



GESCHÄFTSBERICHT
2012

R+V Lebensversicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Lebensversicherung AG

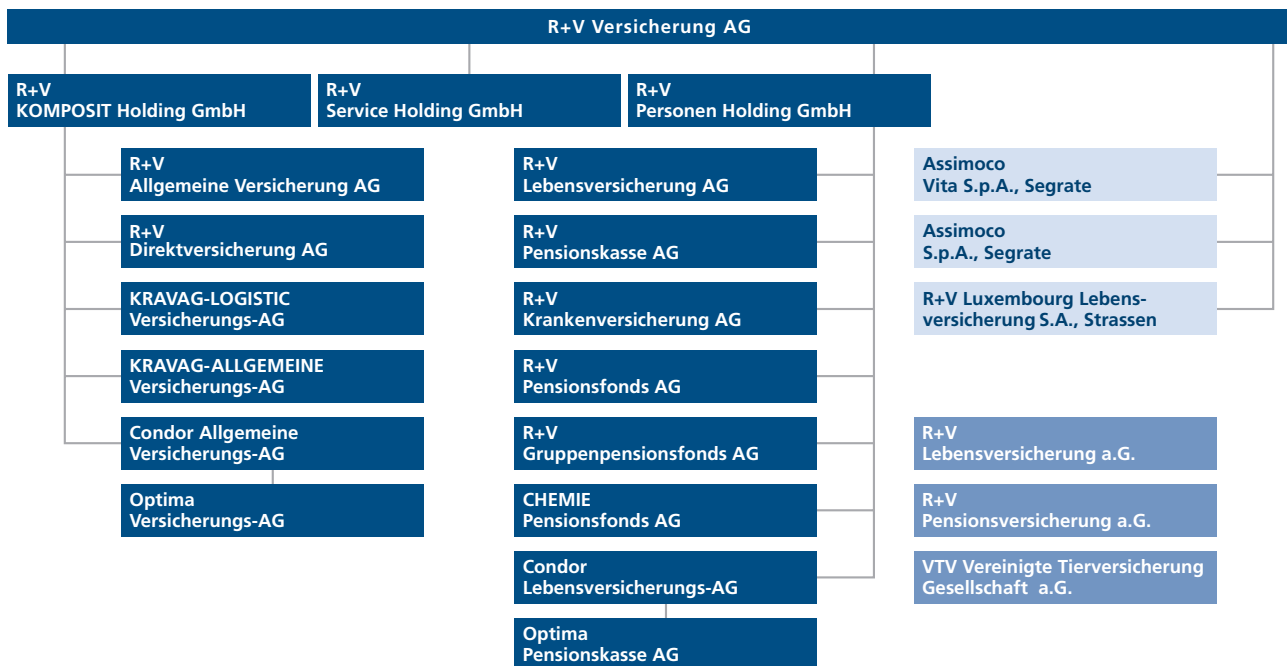
Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0

Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden Nr. HRB 7629

Geschäftsbericht 2012

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 12. Juni 2013

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung


■ Inländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Lebensversicherung AG		Lebens- und Pensionsversicherungen ¹⁾	
	2012	2011	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	4.721	4.457	5.918	5.643
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	3.132	4.059	3.923	4.925
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	1.655	1.793	2.060	2.222
Kapitalanlagen	40.681	38.692	54.265	51.165
Anzahl der Versicherungsverträge (in Mio.)	4,2	4,2	5,9	5,8
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	2.062	2.037	2.138	2.116
Gebuchte Bruttobeiträge				
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)			10.639	10.088
R+V Konzern (IFRS)			11.875	11.332
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)			324	181
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)			68.052	61.135

¹⁾ in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, R+V Lebensversicherung a.G., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft, R+V Pensionsfonds AG, CHEMIE Pensionsfonds AG, R+V Gruppenpensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft.

4

LAGEBERICHT 2012

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG	12
Ertragslage	15
Finanzlage	17
Vermögenslage	18
Nachtragsbericht	18
Risikobericht	19
Prognosebericht	29

69

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	69
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	69
Aufsichtsrat	109
Vorstand	110
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	111
Bericht des Aufsichtsrats	112
Glossar	114
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	118

37

JAHRESABSCHLUSS 2012

Bilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	45
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	52
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	62
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	66

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Lebensversicherung AG, gegründet 1989, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie ist mit einem Beitragsvolumen von 4,7 Mrd. Euro der größte Lebensversicherer der R+V.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Lebensversicherung AG werden zu 80 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 20 % von der R+V Versicherung AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Lebensversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der R+V Lebensversicherung AG und der R+V Personen Holding GmbH geschlossen, der eine Steuer-

umlagevereinbarung enthält. Durch die Steuerumlagevereinbarung wird die R+V Lebensversicherung AG wirtschaftlich so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterliegen würde.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag überdies in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für andere Gesellschaften der R+V.

Die R+V Lebensversicherung AG hat ihren Sitz in Wiesbaden. Hier wird das Neugeschäft verarbeitet und der Bestand verwaltet. Der Vertrieb der Produkte erfolgt überwiegend über die Filialdirektionen, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Infolge des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags der R+V Lebensversicherung AG mit der R+V Personen Holding GmbH entfällt gemäß § 316 Aktiengesetz (AktG) die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Verbandszugehörigkeit

Die R+V Lebensversicherung AG ist Mitglied folgender Verbände / Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Köln
- Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Altersversorgung e.V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

PERSONALBERICHT

Anzahl der Mitarbeiter am 31. Dezember	2012	2011
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	2.062	2.037
Davon:		
Innendienst	1.079	1.055
Angestellter Außendienst	684	648
Hauptberuflicher freier Außendienst	262	300
Auszubildende	37	34
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	14,2 Jahre	14,1 Jahre
Durchschnittliches Alter	43,0 Jahre	42,5 Jahre

Personalbericht

Zum 31. Dezember 2012 waren bei der R+V Lebensversicherung AG 2.062 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2011: 2.037). Die Mitarbeiter der R+V Lebensversicherung AG zeichnen eine hohe Betriebstreue bei geringer Fluktuation aus. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit im Innendienst lag 2012 bei 14,2 Jahren.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung in Wiesbaden und Frankfurt am Main
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance (Duale Hochschule) in Stuttgart.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung und zum/zur Fachinformatiker/-in, Fachrichtung Anwendungsentwicklung angeboten.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Auch das Traineeprogramm im Außendienst bietet Hochschulabsolventen verschiedene Einsatzmöglichkeiten.

Aufgrund der sogenannten Doppeljahrgänge (G8/G9) in Hessen im Jahr 2013 plant R+V, an den Standorten Wiesbaden und Frankfurt am Main deutlich mehr Auszubildende und Hochschulabsolventen in den kaufmännischen Berufen einzustellen. Dabei setzt R+V auch verstärkt auf das Personalmarketing über Kanäle der sozialen Medien.

Weiterbildung hat für R+V einen besonders großen Stellenwert. Vor dem Hintergrund sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen wie fachliche und methodische Trainings sowie eine große Bandbreite von Veranstaltungen dazu bei, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich auf die Herausforderungen des Marktes vorzubereiten. Dies fördert die eigene Arbeitszufriedenheit und ist auch für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar. Die dadurch erreichte stärkere Bindung von Mitarbeitern an das Unternehmen schützt R+V vor dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel.

Bereits zum fünften Mal in Folge erhielt R+V vom Researchunternehmen Corporate Research Foundation (CRF) die begehrte Auszeichnung „Top Arbeitgeber Deutschland“. Zudem wurde R+V 2012 das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die Hertie-Stiftung verliehen. Dies erfolgte zum einen aufgrund des bereits vorhandenen breiten Angebots zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Hierzu zählen vor allem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle und umfangreiche Sonderregelungen wie zusätzliche Urlaubstage für verschiedene Anlässe, Eltern-Kind-Büros oder Beratungsangebote zu Elternzeit und Pflege von Angehörigen.

Zum anderen hat R+V im Rahmen dieser Zertifizierung einen Zielkatalog vereinbart, der in den nächsten drei Jahren sukzessive umgesetzt wird. Mit den darin enthaltenen Maßnahmen und Angeboten können die Beschäftigten berufliche Herausforderungen und familiäre Verpflichtungen noch besser in Einklang bringen. Geplant sind unter anderem Angebote zur Kinder- und Ferienbetreuung, ein Ausbau des mobilen Arbeitens, Informations- und Beratungsangebote zu den Themen Pflege und Kinderbetreuung sowie ein Jobsharingmodell.

2012 hat R+V die unternehmensweite Einführung eines umfassenden Laufbahnmodells mit der Umsetzung in drei Unternehmensbereichen begonnen. Neben der Führungslaufbahn gibt es gleichberechtigt die Projekt- und die Fachlaufbahn. Auch ohne Führungsverantwortung kann künftig jeder Mitarbeiter mit der entsprechenden Qualifikation bei R+V Karriere machen. Das Laufbahnmodell bietet drei wesentliche Vorteile:

Das Unternehmen erhöht seine Attraktivität als Arbeitgeber, indem es durch Karriereperspektiven Fachkräfte gewinnt und bestehende Mitarbeiter noch besser an sich bindet. Zusätzlich fördert es die Jobrotation und schafft Anknüpfungspunkte für personalwirtschaftliche Instrumente.

Den Führungskräften erleichtert das neue Laufbahnmodell dank einer besseren Orientierung die Gestaltung von Anforderungen an Funktionen. Es unterstützt bei der Standortbestimmung der Mitarbeiter, hilft beim Aufzeigen von Karrierepfaden sowie Entwicklungsperspektiven und dient schließlich einer systematischen Nachfolgeplanung.

Die Mitarbeiter profitieren durch den verbesserten Überblick über Karrierewege in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Das Laufbahnmodell erleichtert durch unternehmensweite Transparenz den Umstieg in andere Funktionen und Unternehmensbereiche und bietet Anreize für eigenverantwortliche Entwicklung.

Beim Talentmanagement setzte R+V auch 2012 auf eine systematische Vorgehensweise, um Schlüsselpositionen optimal zu besetzen – vorrangig aus eigenen Reihen. In der Nachfolgepla-

nung wurden 737 Stellen betrachtet – und zwar von der ersten bis dritten Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Die individuelle Weiterentwicklung von Potenzialträgern, Förderkreismitgliedern und potenziellen Nachfolgern wurde geplant und durch gezielte Entwicklungsmaßnahmen gefördert.

Für das Betriebliche Gesundheitsmanagement wurde R+V 2012 mit dem InnoWard in der Kategorie „Personalentwicklung und Qualifizierung“ ausgezeichnet. Mit diesem Bildungspreis der Versicherungswirtschaft werden jährlich innovative und umsetzungsorientierte Initiativen aus der Assekuranz prämiert. Die Juroren beeindruckte besonders der systematische, integrierte und ganzheitliche Ansatz sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Gesundheitsmanagements: „Anstelle von Einzelmaßnahmen hat R+V ein gut aufgestelltes System mit vielfältigen, zielgruppenspezifischen und verzahnten Maßnahmen auf allen Präventionsebenen“, hieß es in der Begründung der Jury.

Der Schwerpunkt des Betrieblichen Gesundheitsmanagements der R+V lag 2012 in der Ausweitung der Angebote und der Schaffung einheitlicher Standards für den Innen- und Außendienst. So wurden zum Beispiel erstmalig bundesweit Grippe-schutzimpfungen und Ergonomieberatungen für die Mitarbeiter durchgeführt. Für die Qualifizierung der Außendienstmitarbeiter wurde das Modul „Fit für Leistung“ im Seminarprogramm für den Außendienst verankert. Weitere Module für Führungskräfte, Mitarbeiter und Auszubildende werden 2013 analog zu den Angeboten im Innendienst eingeführt. Für die Außendienststandorte wurde zusätzlich die Stelle eines zentralen Referenten für Gesundheitsmanagement geschaffen, durch die gemeinsam mit weiteren Gesundheitskoordinatoren für passgenaue Lösungen für den Außendienst gesorgt wird.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V im Geschäftsjahr mehrere wichtige Meilensteine erreicht. So sind gesellschaftliche und ökologische Themen nun fest in der Organisationsstruktur verankert. Darüber hinaus startete R+V mehrere neue Projekte und setzte bereits bestehende Initiativen erfolgreich fort. Die

Grundlage für das gesamte nachhaltige Handeln des R+V Konzerns bildet dabei die Ende 2011 beschlossene Nachhaltigkeitsstrategie. Die darin enthaltenen Aspekte konzentrieren sich auf fünf Handlungsfelder: die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Kunden sowie die eigene Rolle als Versicherer.

Für R+V als genossenschaftlichem Versicherer ist Nachhaltigkeit seit jeher Bestandteil der Unternehmenskultur. Denn die genossenschaftliche Grundidee beruht auf den Prinzipien von Selbsthilfe und Solidarität und verfolgt das Ziel, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme gemeinsam zu lösen. Im Jahr 2012 konzentrierte sich R+V darauf, das Thema Nachhaltigkeit zu implementieren. Eine Maßnahme war dabei die Schaffung der neuen Stellen eines Nachhaltigkeitsbeauftragten und eines Umweltmanagementbeauftragten.

Der Nachhaltigkeitsbeauftragte fungiert als zentrale Schnittstelle im gesamten R+V Konzern. Er koordiniert die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, nimmt Ideen für nachhaltiges Handeln aus den einzelnen Ressorts auf und leitet die viermal jährlich tagende Nachhaltigkeitskonferenz. Bei diesen Treffen der Vertreter aller Ressorts sowie der Repräsentanten zentraler Steuerungsgremien, wie zum Beispiel der Produktkommission, werden neue Vorhaben beraten und Entscheidungen vorbereitet.

Hauptaufgabe des Umweltmanagementbeauftragten ist der Aufbau eines zertifizierten Umweltmanagementsystems gemäß der internationalen Norm ISO 14001. Er sammelt unter anderem die Daten der einzelnen Liegenschaften und Ressorts zum Verbrauch von Strom, Wasser und Papier, zur Abfallmenge sowie zu den zurückgelegten Kilometern bei Dienstreisen. Diese Zahlen bilden einerseits die Grundlage für Berichte und Ratings. Andererseits sind sie die Basis für Vorschläge, wie möglichst viel Energie, Papier und Wasser gespart, die Abfallmenge verringert und der Kohlendioxidausstoß gesenkt werden können.

Zur Verankerung der Nachhaltigkeit in der Organisation zählt neben den beiden Beauftragten auch die Einbeziehung möglichst aller Mitarbeiter. Sie sind Multiplikatoren und Ideengeber gleichermaßen. Aus diesem Grund ist verantwortliches Handeln inzwischen Bestandteil der Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung. Nachhaltigkeit ist ein fester Tagesordnungspunkt der Einführungsseminare für neue Mitarbeiter und Thema bei Veranstaltungen für Führungskräfte. Darüber hinaus hat R+V den Aspekt Nachhaltigkeit seit Ende 2012 in das betriebliche Vorschlagswesen integriert. Der Nachhaltigkeitsbeauftragte und der Umweltmanagementbeauftragte bewerten eingereichte Vorschläge unter diesem Blickwinkel.

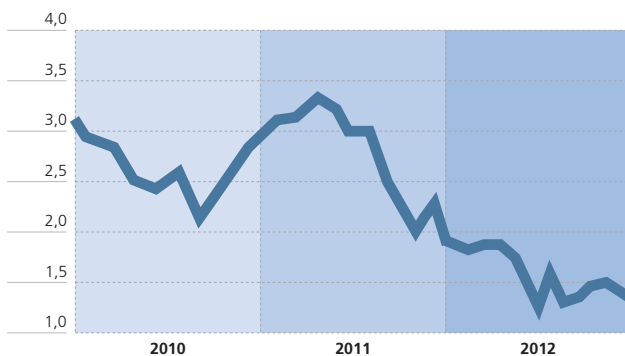
Beim Klimaschutz hat R+V 2012 erneut neue Vorhaben auf den Weg gebracht. Die wichtigste Einzelmaßnahme war der Wechsel zu Ökostrom. Seit Jahresbeginn 2013 beziehen die eigenen Gebäude von R+V in Wiesbaden und in Hamburg Strom aus Wasserkraft. Beide Standorte zusammen verbrauchen jährlich rund 22 Mio. Kilowattstunden. Allein dadurch vermeidet R+V jedes Jahr etwa 10.700 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids (CO₂). Die übrigen großen Standorte in Deutschland wird R+V zum Ablauf der jeweiligen Verträge ebenfalls auf Ökostrom umstellen.

Eine zweite Maßnahme mit beachtlicher Wirkung ist der klimaneutrale Versand der Kundenpost. Seit Herbst 2011 verschickt R+V ihre jährlich rund 32,5 Mio. Kundenbriefe klimafreundlich mit GOGREEN, dem Service der Deutschen Post DHL. Dabei gleichen Investitionen in Klimaschutzprojekte die CO₂-Emissionen, die beim Transport der Briefe entstehen, vollständig aus. Das Kompensationsvolumen liegt bei rund 1.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

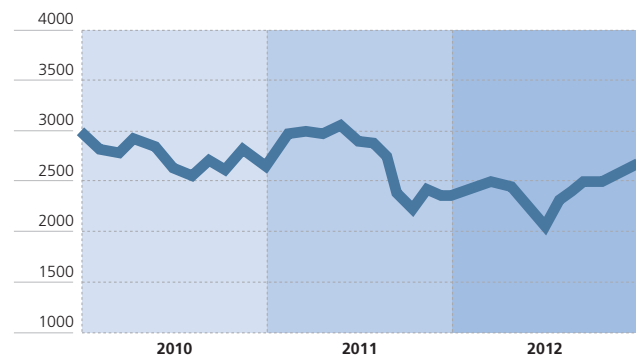
Wie in den Vorjahren unterstützte R+V wieder zahlreiche gemeinnützige Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Darunter sind unter anderem die Aktion Kinder-Unfallhilfe, die sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr einsetzt, die Wiesbadener Tafel e.V., das Theaterensemble mit behinderten Menschen der Lebenshilfe Wiesbaden e.V. sowie das Wiesbadener BürgerKolleg. Das BürgerKolleg bietet als bundesweit erster

RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent

**ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50**

Index



Verein speziell für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltlich Schulungen und Weiterbildungen an.

Ein Höhepunkt des Engagements von Mitarbeitern der R+V ist die alljährliche Weihnachtsspendenaktion in der Wiesbadener Unternehmenszentrale. Im Jahr 2012 übertrafen die Mitarbeiter den Spendenrekord aus dem Vorjahr deutlich. Insgesamt 38.000 Euro für vier Hilfsorganisationen kamen diesmal zusammen. Auch an vielen anderen Standorten sammelten Mitarbeiter mit kreativen Aktionen und viel Engagement Geld für gemeinnützige Zwecke.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2012

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2012 verlangsamt. Die Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts betrug 2012 nach vorläufigen Berechnun-

gen des Sachverständigenrates 0,8 %. Maßgeblich zum Wachstum trug dabei der Außenhandel bei, der sich in einem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld behaupten konnte.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das gesamte Jahr war an den Kapitalmärkten stark durch die Eurokrise, die damit einhergehende Konjunkturabkühlung und zusätzlich durch die Regierungsveränderungen in den USA und China geprägt. Im zweiten Halbjahr setzte eine Erholung an den Märkten ein, als die Europäische Zentralbank (EZB) signalisierte, unter bestimmten Bedingungen auch Staatsanleihen von Krisenländern zu kaufen, als der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts einsatzfähig wurde und als sich die Kernländer entschlossen, Griechenland nicht aus der Eurozone auszuschließen.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	181,7	+ 2,0 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	144,4	- 4,7 %

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	87,1	+ 0,3 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 3,8 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,4	- 2,0 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2013

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen verringerten sich von 1,8 % bis zur Jahresmitte auf ein neues historisches Tief von 1,2 %. Mit Schwankungen hielt dieses niedrige Zinsniveau bis zum Jahresende mit 1,3 % an. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen trotz weiterer Bonitätsherabstufungen. Die Aktienmärkte entwickelten sich im ersten Halbjahr negativ, erholten sich aber im zweiten Halbjahr deutlich. So veränderte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) im Jahresverlauf von 2.317 auf 2.636 Punkte, also um 13,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 29,1 % auf 7.612 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer blieb auch im Jahr 2012 stabil. Diese verzeichneten spartenübergreifend einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 181,7 Mrd. Euro (2011: 178,1 Mrd. Euro).

In der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und -fonds) stiegen die Beitragseinnahmen insgesamt leicht um 0,3 % auf 87,1 Mrd. Euro. Die Anzahl der Verträge lag mit knapp 93 Mio. nahezu auf dem Niveau von 2011. Während hier der Anteil der klassischen Lebensversicherungen weiter zunahm, reduzierte sich der Anteil der fondsgebundenen Policen.

Die private Krankenversicherung konnte ihre Beitragseinnahmen um 3,4 % auf 35,8 Mrd. Euro steigern. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung 33,8 Mrd.

Euro (plus 3,9 %) und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,0 Mrd. Euro (minus 3,6 %), wobei dieser Rückgang aus einer Beitragssenkung resultiert. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen lagen 2012 bei 23,9 Mrd. Euro.

Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten 2012 das kräftigste Wachstum seit 1994. Ihre Beitragseinnahmen stiegen um 3,7 % auf 58,7 Mrd. Euro. Wachstumstreiber waren dabei die Kraftfahrtversicherung (plus 5,4 % auf 22,0 Mrd. Euro) und die Sachversicherung (plus 3,9 % auf 16,1 Mrd. Euro). Die ausgezahlten Versicherungsleistungen erhöhten sich um 1,4 %. Die Schaden-Kosten-Quote blieb 2012 gegenüber dem Vorjahr mit 97 % nahezu unverändert.

Bereits zu Beginn des Jahres 2012 wurde deutlich, dass die Rückversicherungsunternehmen das stark schadenbelastete Jahr 2011 gut antizipieren konnten. Ihre Kapitalbasis erreichte wieder annähernd ein Niveau wie zu Jahresbeginn 2011. Die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen bewegte sich in Summe des Jahres 2012 wieder auf einem leicht überdurchschnittlichen Niveau. In den unterjährig Erneuerungen konnten insbesondere in den schadenbelasteten Katastrophensegmenten notwendige Preisanpassungen erzielt und insgesamt zum Jahresende 2012 ein stabiles Ratenniveau erreicht werden.

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*		
	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	35,8	+ 3,4 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	33,8	+ 3,9 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,0	- 3,6 %
Versicherungsleistungen	23,9	+ 4,8 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2012

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*		
	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	58,7	+ 3,7 %
Kraftfahrt	22,0	+ 5,4 %
Allgemeine Haftpflicht	7,1	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,6	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,4	+ 1,5 %
Sachversicherung	16,1	+ 3,9 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 1,4 %

* GDV-Zahlen, Stand Februar 2013

R+V im Markt

Bundesregierung unterstreicht Bedeutung der privaten Altersvorsorge

Die Bundesregierung hat in ihrem Ende November 2012 vorgelegten Alterssicherungsbericht die Bedeutung von betrieblicher und privater Altersvorsorge wie auch schon in den Vorjahren unterstrichen.

Die gesetzliche Rentenversicherung bleibt gemäß dem Bericht, der einmal pro Wahlperiode erstellt wird, auch in Zukunft die zentrale Säule der Alterssicherung. Es drohen jedoch künftig aus der Rentenversicherung niedrigere Alterseinkommen aufgrund des sinkenden Sicherungsniveaus. Zur Sicherung des Lebensstandards im Alter sieht die Bundesregierung eine Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung durch betriebliche und private Altersvorsorge daher als erforderlich an.

Laut Alterssicherungsbericht haben rund 60 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer eine betriebliche Altersvorsorge. Der Anteil der Neuversicherten ist jedoch in den vergangenen Jahren gesunken. Insbesondere Menschen mit niedrigem Einkommen würden noch zu wenig zusätzlich für das Alter vorsorgen, heißt es in dem Bericht.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung. In der betrieblichen Altersvorsorge bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen

von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Positionierung der R+V im Wettbewerb

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Die Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis ihres erfolgreichen Geschäftsmodells. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen, der zweitgrößte Anbieter der deutschen Branche. Dies geht aus einem Vergleich hervor, den die Zeitschrift für Versicherungswesen 2012 auf Basis der Zahlen des Geschäftsjahres 2011 veröffentlicht hat.

In der betrieblichen Altersvorsorge ist R+V ein wesentlicher Partner von Branchenversorgungswerken. Aufgrund der zunehmenden Entwicklung von tarifvertraglichen arbeitgeberfinanzierten Lösungen zur betrieblichen Altersvorsorge verfügen Branchenversorgungswerke über ein hohes Wachstumspotenzial. Mit dem ChemieVersorgungswerk ist R+V Marktführer in der chemischen Industrie. Im Konsortium MetallRente hat R+V ihr Engagement verstärkt und ihre Position als zweitgrößtes Konsortialmitglied weiter ausgebaut. Bei der ApothekenRente haben Apothekenmitarbeiter seit 1. Januar 2012 die Möglichkeit, mit Unterstützung des Arbeitgebers eine zusätzliche Altersvorsorge aufzubauen. Einzig empfohlener Anbieter der Tarifparteien ist ein Konsortium unter Federführung der R+V. Für die ergänzende Altersvorsorge in der Kautschukindustrie ist R+V sogar alleiniger strategischer Partner für die Tarifvertragsparteien. Vorsorgelösungen werden hierbei ebenfalls über das ChemieVersorgungswerk angeboten.

Dass R+V ein solider, finanzstarker Versicherer mit exzellenten Produkten ist, belegten auch 2012 hervorragende Bewertungen bei Unternehmens- und Produktratings. Fitch Ratings hat der R+V Lebensversicherung AG ein Finanzstärkerating AA-

mit stabilem Ausblick vergeben. Das Rating spiegelt die Zugehörigkeit zum R+V Konzern, die starke Kapitalausstattung der Gesellschaft und eine hohe operative Performance wider. Im Finsinger-Lebensversicherungsrating, das Auskunft darüber gibt, welche Lebensversicherer ihren Kunden hohe Chancen auf Werterhalt und Rendite geben, erhielt die R+V Lebensversicherung AG ebenso die Bestnote wie im Belastungstest von Morgen & Morgen. Auch Produktratings bescheinigten R+V Bestergebnisse. Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung setzte die R+V-RiesterRente wie im Vorjahr auf Platz eins, Morgen & Morgen bewertete die Berufsunfähigkeitsversicherung der R+V erneut mit der Bestnote. Ein „Sehr gut“ gab es zudem vom Institut für Vorsorge und Finanzplanung für die R+V-PrivatRente, die R+V-BasisRente und die VR-RürupRente.

Unter dem Motto „Weil Zukunft Pflege braucht“ hat R+V die bestehende Informationskampagne „Freiraum fürs Leben“ mit einer Initiative zum Thema „Frauen und Pflege“ ergänzt, mit der Frauen für das Thema Altersvorsorge sensibilisiert werden. Ziel ist es, Wege aufzuzeigen, wie Frauen sich für ihr Alter finanziellen Freiraum schaffen können. Künftig rückt in den „Freiraum-Seminaren“ verstärkt das Thema Pflege in den Fokus. Nach Einschätzung der Bundesregierung wächst die Zahl der Pflegebedürftigen von derzeit 2,4 Mio. in den nächsten 20 Jahren bereits auf 3,4 Mio., davon fast doppelt so viele Frauen wie Männer. Zudem wird die Pflege von Angehörigen überwiegend von Frauen übernommen. Aus diesem Grund ist eine private Vorsorge für das Pflegerisiko als Ergänzung der gesetzlichen Grundversorgung unerlässlich.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Garant für die Wahrnehmung des Auftrags der R+V als Vorsorge- und Versicherungsspezialist in der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und der Produktstrategie. Außerdem wird R+V durch Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt. Auf Mitarbeiterebene

gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Ein weiterer Baustein ist die Firmenoffensive 2013. Ihr Ziel ist es, über einen ganzheitlichen und bedarfsgerechten Beratungsansatz die Anbindung der Firmenkunden zu festigen und auszubauen. Dabei unterstützt R+V die Banken durch neu entwickelte Instrumente, Prozesse und Ideen.

Innovationen im Produktportfolio

R+V optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. Sie entwickelt einerseits bewährte und bestehende Produkte weiter und konzipiert andererseits vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Nach dem erfolgreichen Start der R+V-PrivatRente Index-Invest, die durch die nachvollziehbare Wertentwicklung eine hohe Transparenz bietet, wird diese Produktlinie ausgebaut. Mit der R+V-KinderVorsorge IndexInvest wurde 2012 ein zweiter Baustein eingeführt. Ab 2013 wird diese Produktlinie auch als Basis- sowie Riester-Rente angeboten und auf die betriebliche Altersversorgung ausgeweitet.

Die R+V-Berufsunfähigkeitsversicherung wurde zum 1. Januar 2013 umfassend überarbeitet. Kern der Neukalkulation war die Erweiterung auf acht Berufsgruppen und über 8.000 Berufe. Außerdem wurden die Bedingungen optimiert. Unter anderem wurden Möglichkeiten der Nachversicherung zur Erhöhung des Versicherungsschutzes erweitert, wovon besonders junge Leute in sich verändernden Lebensphasen profitieren. Zum anderen haben Beamte auf Lebenszeit den Vorteil des vereinfachten Nachweises im Falle der Berufsunfähigkeit.

Mit der Einführung der VerdienstausfallPolice in 2012, die Schutz bei Arbeitsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit bietet, ist das R+V-Eigenheimpaket komplett. Mit diesem wird der

Baufinanzierungsprozess durch ein abgestimmtes Produktangebot der R+V zur Absicherung der für den Kunden relevanten Risiken ergänzt. Ein weiterer Baustein ist die Risikoschutz-Police, eine Risiko-Lebensversicherung zur Absicherung von Immobiliendarlehen mit modifizierter Gesundheitsprüfung. Der dritte Baustein, die ImmobilienPolice, enthält unter anderem eine umfassende Wohngebäudeversicherung.

Kooperation mit Schwesterunternehmen

Zukunftsvorsorge als Auftrag bedeutet für R+V auch, mit Schwesterunternehmen der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe zu kooperieren, um zu einer für den Kunden optimalen Lösung zu kommen.

Ein gutes Beispiel hierfür bildet die Restverrentung der UniProfiRente. Die Auszahlung der UniProfiRente endet bei Union Investment mit Vollendung des 85. Lebensjahres. Daran schließt sich die lebenslange Rentenzahlung der R+V Lebensversicherung AG an.

Ebenfalls erfolgreich kooperiert R+V mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Bauspar-Risikoversicherungen ergänzen die Verträge der Kunden der Bausparkasse um einen Todesfall-schutz.

Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die hohe Qualität der Produkte, die Kundenorientierung im Service und die hervorragende Finanzstärke haben auch im Geschäftsjahr 2012 überzeugt und zu einer Steigerung des Neugeschäfts geführt. Insgesamt erzielte die R+V Lebensversicherung AG ein hervorragendes Ergebnis.

Trotz des hohen Wettbewerbsdrucks ist es R+V auch 2012 wieder gelungen, überdurchschnittlich an den Chancen des Altersvorsorgemarktes zu partizipieren.

Der Neubeitrag erreichte mit einer Steigerung um 6,9 % auf 2,4 Mrd. Euro ein Rekordergebnis.

Aufgrund des starken Neugeschäfts stieg die Beitragseinnahme. Insgesamt erzielte die R+V Lebensversicherung AG gebuchte Beiträge in Höhe von 4,7 Mrd. Euro nach 4,5 Mrd. Euro im Vorjahr.

Der laufende Beitrag des Bestandes wuchs um 3,7 % auf 2,8 Mrd. Euro. Bei den Vertragsstückzahlen von 4,2 Mio. war ein Anstieg um 1,6 % zu beobachten. Erfreulich war die weiter geringe Zahl von Vertragskündigungen. Die Stornoquote bezogen auf den Bestand an Verträgen betrug wie im Vorjahr 2,5 %.

Aufgrund des exzellenten Kostenmanagements konnte die Verwaltungskostenquote erneut gesenkt werden und betrug marktunterdurchschnittlich 1,5 % (2011: 1,6 %).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen erreichte 4,3 % nach 4,0 % im Vorjahr.

Der auf Basis der Steuerumlagevereinbarung mit der R+V Personen Holding GmbH (fiktiv) ermittelte Steueraufwand belief sich auf 127,0 Mio. Euro und war wesentlich beeinflusst durch eine geänderte Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs zur steuerlichen Bewertung von festverzinslichen Wertpapieren des Umlaufvermögens. Abschreibungen, die bis zum 31. Dezember 2011 handels- und steuerrechtlich vorgenommen wurden, mussten mit ausschließlich steuerlicher Wirkung durch Wertaufholung korrigiert werden. Darüber hinaus wurden noch nicht ausgeschüttete Fondserträge der Besteuerung unterworfen.

Der Rohüberschuss belief sich auf 553 Mio. Euro. Es wurden 65 Mio. Euro an die R+V Personen Holding GmbH abgeführt.

Die Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer erhöhten sich um 8,9 % auf 5,8 Mrd. Euro.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung AG

Eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 1,6 Mrd. Euro sowie zusätzliche Bewertungsreserven sind Beleg für die Finanzkraft und Leistungsfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG. Sie bilden für die vertrauensvolle Partnerschaft der R+V Lebensversicherung AG und ihrer Kunden eine verlässliche gemeinsame Basis.

R+V Lebensversicherung AG: Finanzkraft und Service

Mit einem modernen Asset Liability Management trägt R+V der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung. Methodik, Organisation und Prozesse sind so eingerichtet, dass eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Unternehmenssteuerung jederzeit sichergestellt ist.

Aufgrund ihrer Finanzstärke hat die R+V Lebensversicherung AG auch 2012 alle verlangten Stresstests erfolgreich absolviert.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2012 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.

Hohe Finanzkraft trifft bei R+V auf konsequente Serviceorientierung. Die R+V Lebensversicherung AG gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Dies ist Ausdruck für die Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der R+V Lebensversicherung AG.

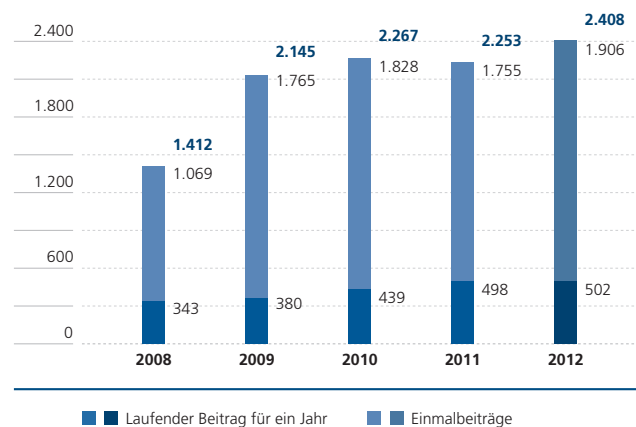
Entwicklung des Versicherungsgeschäfts

Neuzugang

Der Neubeitrag stieg um 6,9 % auf 2.408 Mio. Euro. Besonders erfreulich ist, dass das hohe Niveau des laufenden Neubeitrags um 0,7 % auf 502 Mio. Euro erneut gesteigert werden konnte. Der einmalige Neubeitrag, der seit vielen Jahren ein großes Gewicht hat, erhöhte sich um 8,6 % auf 1.906 Mio. Euro.

NEUZUGANG – GESAMTER BEITRAG

in Mio. Euro



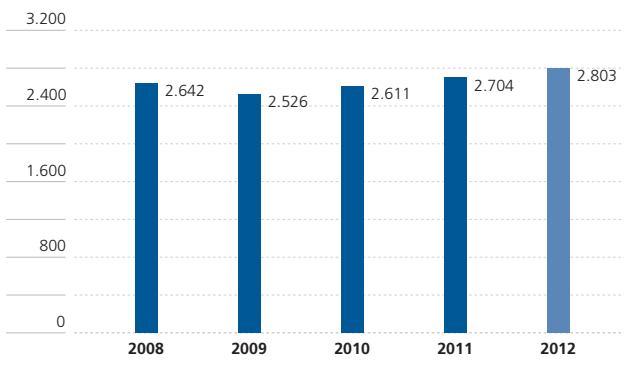
Bezogen auf die Stückzahl verminderte sich das Neugeschäft mit 0,4 Mio. Verträgen um 8,7 %.

Unter den neu abgeschlossenen Versicherungen hatten klassische Rentenversicherungen mit 46,8 % den größten Anteil am laufenden Beitrag. Mit 81 Mio. Euro erreichten Produkte zur Absicherung von Altersteilzeit einen Anteil von 16,1 %; auf Risikoversicherungen entfielen 9,1 %, auf Verträge mit Indexpartizipation 7,1 %, auf fondsgebundene Rentenversicherungen 0,7 % des laufenden Neubeitrags. Im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wurden überwiegend klassische Rentenversicherungen mit einem Anteil von 46,7 % und Verträge mit Indexpartizipation, auf die 35,3 % des Neubeitrags entfielen, abgeschlossen.

Die dynamische Entwicklung wurde überwiegend von der privaten Altersvorsorge getragen. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag überstieg das sehr hohe Vorjahresniveau um 14,0 %, während das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag knapp unter dem Vorjahreswert lag. In der betrieblichen Altersvorsorge stiegen die laufenden Beiträge im Neugeschäft um 7,2 % an. Mit 460 Mio. Euro Neubeitrag insgesamt erreichte die betriebliche Altersvorsorge einen Anteil von 19,1 % am Neugeschäft.

VERSICHERUNGSBESTAND – LAUFENDER BEITRAG FÜR EIN JAHR

in Mio. Euro



Die Bauspar-Risikoversicherungen steuerten 6 Mio. Euro zum Neugeschäft bei, was einem Anteil von 1,1 % am gesamten laufenden Neubeitrag entspricht.

Versicherungsbestand

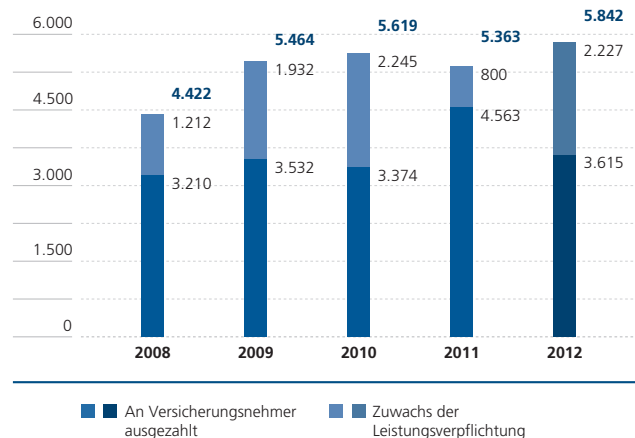
Zum Bilanzstichtag verwaltete die R+V Lebensversicherung AG 4,2 Mio. Verträge (plus 1,6 %). Ein deutlicher Anstieg im Bestand an Rentenversicherungen kompensierte den immer noch anhaltenden Bestandsrückgang bei den Bauspar-Risikoversicherungen, den Abgang durch den auslaufenden Bestand an Restkreditversicherungen und das Abschmelzen bei den kapitalbildenden Versicherungen.

Rentenversicherungen hatten mit 1,7 Mio. Verträgen den größten Anteil am Bestand. Es folgen kapitalbildende Versicherungen mit 1,1 Mio. Verträgen, Risikoversicherungen mit 0,7 Mio. Verträgen und Bauspar-Risikoversicherungen mit 0,6 Mio. Verträgen.

Der laufende Beitrag des Bestandes stieg um 3,7 % auf 2.803 Mio. Euro. Ein besonders starker Zuwachs im Bestandsbeitrag war mit 166,6 % bei Verträgen mit Indexpartizipation zu verzeichnen. Bei klassischen Rentenversicherungen

VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

in Mio. Euro



erhöhte sich der Bestandsbeitrag um 7,6 %, bei den Risikoversicherungen um 9,7 %. Den größten Anteil am Gesamtwert hatten mit 1.461 Mio. Euro Rentenversicherungen, gefolgt von kapitalbildenden Versicherungen mit 914 Mio. Euro.

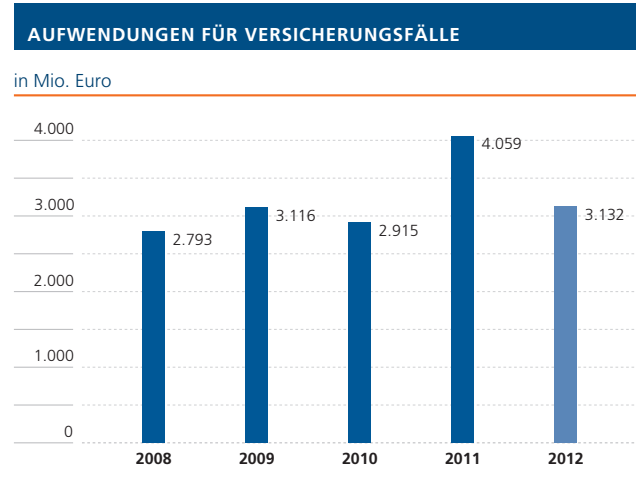
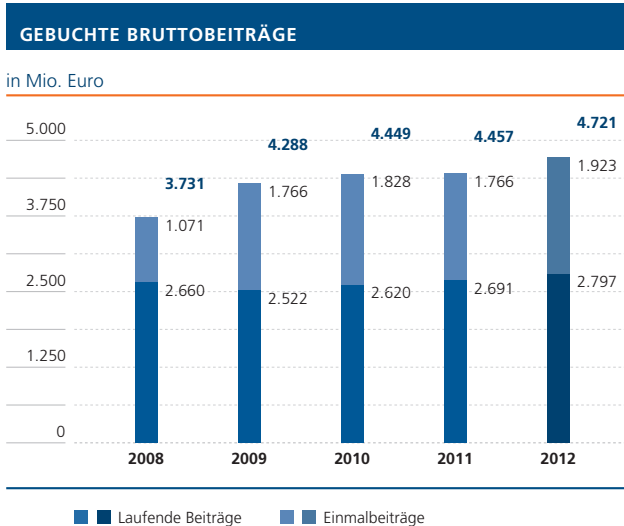
Die Stornoquote bezogen auf den laufenden Beitrag im Bestand belief sich wie im Vorjahr auf 4,2 %.

Eine Übersicht über die Bewegung und Struktur des Bestandes ist in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 32 bis 35 dargestellt. Alle im Geschäftsjahr 2012 betriebenen Versicherungsarten – untergliedert nach Versicherungsformen – sind in der Anlage 2 zum Lagebericht auf Seite 36 aufgeführt.

Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2012 erbrachte die R+V Lebensversicherung AG zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 5,8 Mrd. Euro. Davon entfielen 3,6 Mrd. Euro auf Versicherungsleistungen, Rückkaufsleistungen und Überschüsse. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 2,2 Mrd. Euro erhöht.

Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung AG /
Ertragslage



Ertragslage

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2012 stieg die Beitragseinnahme um 5,9 % auf 4.721 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte sowohl aus laufenden Beiträgen als auch aus Einmalbeiträgen. Letztere erhöhten sich gegenüber 2011 um 8,9 % auf 1.923 Mio. Euro.

Bei den gebuchten laufenden Beiträgen waren die höchsten Zuwachsraten bei Risikoversicherungen mit 10,7 % und Rentenversicherungen mit 10,1 % zu verzeichnen. Mit 57,4 % hatten Rentenversicherungen den größten Anteil an den gebuchten laufenden Beiträgen, gefolgt von kapitalbildenden Versicherungen mit 32,0 %. Der Anteil der Risikoversicherungen wuchs auf 9,2 %. Der verbleibende Teil verteilte sich auf Bau-spar-Risikoversicherungen und Kreditrahmenversicherungen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 22,8 % auf 3.132 Mio. Euro. Auslöser hierfür waren die Ablaufleistungen, die um 33,8 % auf 1.990 Mio. Euro sanken. Die Aufwendungen für Rückkäufe beliefen sich auf 493 Mio. Euro. Die Versicherungsleistungen

für Renten steigerten sich um 13,4 % auf 436 Mio. Euro. Für vorzeitige Versicherungsfälle leistete die R+V Lebensversicherung AG mit 212 Mio. Euro 3,8 % mehr als im Vorjahr.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Lebensversicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Versicherungen) ordentliche Erträge von 1.650 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 100 Mio. Euro unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 17 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis von 1.550 Mio. Euro (2011: 1.699 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel lag bei 4,0 % (2011: 4,5 %).

Die Lage auf den Rentenmärkten wurde weiterhin durch die Eurokrise dominiert. So kam es zu fallenden Zinsen und trotz Bonitätsherabstufungen zu Spreadeinengungen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG Abschreibungen von 45 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 206 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Lebensversicherung AG einerseits Abgangsgewinne

von 53 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 78 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Kapitalanlageergebnis von 135 Mio. Euro (2011: minus 208 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2012 auf 1.685 Mio. Euro gegenüber 1.490 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 4,3 % (2011: 4,0 %).

Kosten

Aus dem positiven Verlauf des Neugeschäfts resultierte ein Anstieg der Abschlussaufwendungen. Sie stiegen auf 389 Mio. Euro. Bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 8.994 Mio. Euro ergibt sich ein Abschlusskostensatz von 4,3 % (2011: 4,2 %).

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2 Mio. Euro auf 73 Mio. Euro. Die Verwaltungskostenquote konnte weiter auf 1,5 % gesenkt werden.

Rechnungsgrundlagen

Lebensversicherungsunternehmen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie sowie Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterblichkeit und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Die R+V Lebensversicherung AG hat die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen bis zum 20. Dezember 2012 berücksichtigt.

Eine derartige Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen ist nun nicht mehr zulässig. Der Europäische Gerichtshof hat am 1. März 2011 unter Bezugnahme auf die EU-Gleichstellungsrichtlinie aus dem Jahr 2004 entschieden, für alle neuen Versicherungsverträge ab dem 21. Dezember 2012 Unisextarife verpflichtend zu machen. Die R+V Lebensversicherung AG hat ihr gesamtes Tarifwerk entsprechend der gesetzlichen Anforderungen angepasst.

Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Risiko- und Kostenergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Trotz der schwierigen Lage an den Kapitalmärkten stellte das Zinsergebnis wie in den Vorjahren die größte Überschussquelle dar.

Wegen der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Als drittgrößte Quelle floss in den Überschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Lebensversicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2012 nach Steuern einen Rohüberschuss in Höhe von 553 Mio. Euro.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 488 Mio. Euro zugewiesen. An die R+V Personen Holding GmbH wurde aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages ein Betrag von 65 Mio. Euro abgeführt.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die von Kontinuität geprägte Anlagepolitik, kostensparende Betriebsführung und sorgfältige Risikoprüfung stellten sicher, dass die Überschussbeteiligung der R+V Lebensversicherung AG auch im Jahr 2013 auf einem attraktiven Niveau liegt. Die Überschusskomponenten, die sich unter anderem an den Kosten- und Risikogewinnen orientieren, konnten beibehalten werden. Bei den zinsabhängigen Überschusskomponenten reagierte die R+V Lebensversicherung AG auf das anhaltend niedrige Zinsniveau mit einer moderaten Anpassung der Sätze. Diese Absenkung hat keinen Einfluss auf die garantierten Leistungen sowie die bereits zugeteilte Überschussbeteiligung.

Die Versicherungsnehmer von kapitalbildenden Versicherungen und Rentenversicherungen werden explizit an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Mit dem Ziel der Kontinuität bei Auszahlungen deklariert die R+V Lebensversicherung AG die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau ein Jahr im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2013 deklarierten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgeneration sind auf den Seiten 69 bis 104 aufgeführt.

Finanzlage

Die R+V Lebensversicherung AG verfügte zum 31. Dezember 2012 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 315 Mio. Euro (2011: 265 Mio. Euro).

Das gezeichnete Kapital betrug wie im Vorjahr 200 Mio. Euro. Davon abzusetzen sind nicht eingeforderte ausstehende Einlagen von 101 Mio. Euro. Insgesamt ergibt sich damit ein eingefordertes Kapital von 99 Mio. Euro.

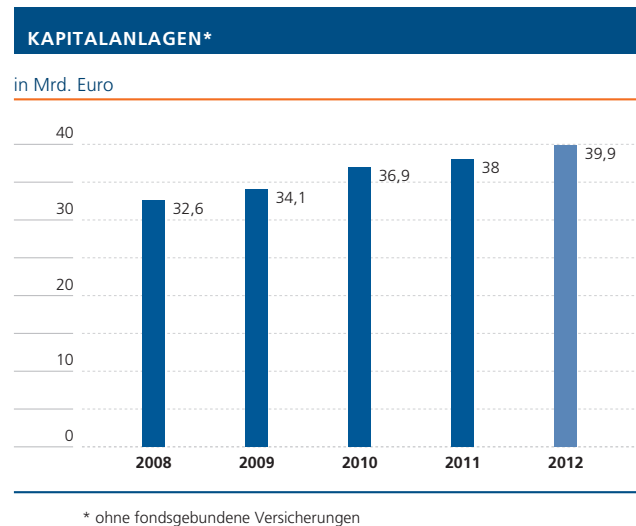
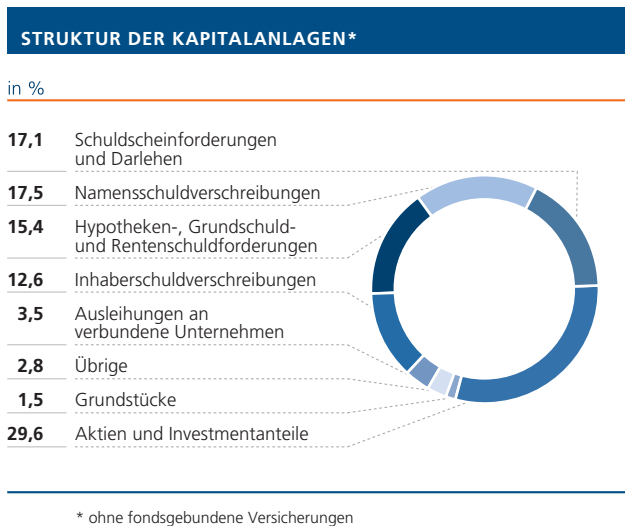
In die Kapitalrücklage wurden von den Anteilseignern im Geschäftsjahr 50 Mio. Euro eingezahlt. Sie stieg damit auf 183 Mio. Euro.

Der Wert der Gewinnrücklagen der R+V Lebensversicherung AG ändert sich grundsätzlich nicht, da seit dem 1. Januar 2011 ein Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Personen Holding GmbH besteht.

Neben dem Eigenkapital verfügte die R+V Lebensversicherung AG über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 53 Mio. Euro. Diese teilen sich in drei Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe gezeichnet wurden. Die Verbindlichkeiten sind im Dezember 2014 fällig.

Das Eigenkapital der R+V Lebensversicherung AG sowie nachrangige Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Lebensversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.



Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG wuchsen im Geschäftsjahr um 1.862 Mio. Euro beziehungsweise um 4,9 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2012 auf 39.894 Mio. Euro. Die R+V Lebensversicherung AG investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die R+V Lebensversicherung AG sowohl direkt als auch indirekt in Immobilien investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 4,1 % und lag damit nahezu auf Vorjahresniveau.

Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Zinsmärkten lag die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2012 bei 14,6 % (2011: 7,1 %). Die R+V

Lebensversicherung AG wies zum Jahresende bei den gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen keine stillen Lasten aus.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Lebensversicherung AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Sie ist in keinem der in der Debatte um Streumunition erwähnten Rüstungshersteller investiert.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der R+V Lebensversicherung AG ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG einbezogen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance Managementsystem der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliancebeauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance Managementsystem deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzver-

stöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliancerichtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der Compliancekonferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business Continuity Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Lebensversicherung AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement der R+V. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business Continuity Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzernrevision nachgehalten.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko, dem Kostenrisiko und dem Stornorisiko.

Das biometrische Risiko in der Lebensversicherung umfasst das Todesfall-, Langlebighkeits-, Invaliditäts- und Pflegerisiko. Von den Annahmen abweichende Sterblichkeiten determinieren das Todesfall- beziehungsweise Langlebighkeitsrisiko. Ebenso kann die Anzahl der Berufs- beziehungsweise Erwerbsunfähigen oder der Pflegebedürftigen die Kalkulationsannahmen übersteigen.

Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung AG durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss ermöglichen es, erhöhte Risiken zu erkennen und bei der Annahmeentscheidung zu berücksichtigen. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten.

Bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallrisikos werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T, DAV 2008 T, die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T sowie daraus abgeleitete unternehmensindividuelle Tafeln verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der DAV entspricht.

Die R+V Lebensversicherung AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentenster-

betafel DAV 2004 R sowie daraus abgeleitete unternehmensindividuelle Tafeln. Dies ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2012 für Rentenversicherungen mit Beginn bis einschließlich 2004 wie in den Vorjahren eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Seit dem 21. Dezember 2012 werden im Neugeschäft für alle relevanten Tarife unternehmensindividuelle Unisextafeln verwendet. Die Angemessenheit dieser neuen Ausscheideordnung ist insbesondere abhängig von der tatsächlichen Bestandszusammensetzung und wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in der derzeitigen ungünstigen Kapitalmarktsituation zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset Liability Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die für 2013 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

Der Gesetzgeber hat 2011 eine Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vorgenommen und eine gesetzliche Regelung zur Bildung einer Zinszusatzreserve geschaffen. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhöhung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge. Die Höhe der Zinszusatzreserve wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über zehn Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität (AAA) von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelvertraglicher Basis. Zum 31. Dezember 2012 beträgt der maßgebliche Referenzzinssatz 3,64 %. Demzufolge wurde die Zinszusatzreserve in 2012 um 213 Mio. Euro auf 272 Mio. Euro aufgestockt. Im Jahr 2013 wird eine weitere Zuführung erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wird. Darüber hinaus wurde für Verträge des Altbestandes mit einem Rechnungszins von 3,5 % durch eine zusätzliche Reserve ebenfalls frühzeitig Vorsorge für ein länger anhaltendes Niedrigzinsumfeld getroffen, so dass der Rechnungszins dort dauerhaft auf 3,4 % gesenkt ist.

Das Kostenrisiko entsteht, wenn die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten nicht gedeckt werden können. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt

wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufwert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Bei der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Diese können im Extremfall zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset Liability Risikos. Die R+V Lebensversicherung AG begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities (ABS) sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit nominal 780 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit nominal 780 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Bei der R+V Lebensversicherung AG bestehen sowohl handelsrechtliche Bewertungseinheiten als auch ökonomische Sicherungsbeziehungen. Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden zum 31. Dezember 2012 eingesetzt:

- Swaps: Mikro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt); die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente.
- Devisentermingeschäfte: Makro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden sowohl Fremd- als auch Eigenkapitalinstrumente.
- Vorkäufe: Um unterjährige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, Marktstörungen zu vermeiden oder die Anlage zu verstetigen; die Grundgeschäfte sind Fremdkapitalinstrumente.

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung und tägliches Optionsreporting
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen, regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen des internen Reportings und Durchführung erforderlicher Anpassungen
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Lebensversicherung AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset Liability Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen führte die R+V Lebensversicherung AG zum Stichtag 31. Dezember 2012 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines zwanzigprozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Posten simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung wurden unterjährig fortlaufend Stresssimulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter wurden unter anderem ein Rückgang der Aktienkurse um 35 %, eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte sowie ein Stress der Währungsbestände um eine jährliche Standardabweichung angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen der R+V Lebensversicherung AG regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungsoverlay Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V in erster Linie das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorge-

nommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 83 % (2011: 88 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als A, mehr als 67 % (2011: 73 %) gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG wiesen 2012 Zinsausfälle in Höhe von 4 Mio. Euro aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die R+V Lebensversicherung AG hielt zum 31. Dezember 2012 Staatsanleihen Portugals, Italiens, Irlands und Spaniens:

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2012	2011
Portugal	69	120
Italien	700	524
Irland	61	129
Griechenland	–	52
Spanien	350	412
Gesamt	1.180	1.237

Außer in Griechenland geht R+V nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den genannten Staaten, der Europäischen Union, dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Krisenländer gewährleisten. Es wurden keine Abschreibungen auf Staatsanleihen vorgenommen. Auch im Jahr 2012 wurden grundsätzlich keine Staatsanleihen dieser Länder gekauft, womit sich deren Portfolioanteil und die Restlaufzeiten weiter verringerten. Einzelne Positionen wurden aktiv reduziert.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich bei der R+V Lebensversicherung AG zum 31. Dezember 2012 auf 11.847 Mio. Euro. Mit 58,7 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 71,9 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 28,1 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Für Hypothekendarlehen wurde mit Analysen aufgezeigt, dass kein nennenswertes Kreditrisiko bestand. Deshalb wurden hier keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch ein effektives Forderungsmanagement begegnet. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Zudem wird dem Ausfallrisiko durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften der R+V wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechni-

schen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme für die R+V Lebensversicherung AG detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stresssimulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Lebensversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Funktionalität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V Lebensversicherung AG über ein vielfältiges, bundesweites Kundenspektrum. Sie ist daher nur in Einzelfällen, die wiederum rückversichert sind, einem Konzentrationsrisiko ausgesetzt.

Von vertrieblicher Bedeutung im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken sind vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen beziehungsweise Vertriebs-

partnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Pro-

zesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems durch die Konzernrevision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des GDV. Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Die R+V Lebensversicherung AG ist vor dem Landgericht Frankfurt am Main bezüglich der Verwendung von Klauseln zu Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen klageweise auf Unterlassung in Anspruch genommen worden und hat das Verfahren in dieser Instanz verloren. Sie hat bei dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main fristgerecht Berufung eingelegt. Die mündliche Verhandlung ist für Mai 2013 terminiert. Zwischenzeitlich liegen zu diesem Thema mehrere oberlandesgerichtliche Urteile zugunsten der verklagten Versicherungsunternehmen vor. Zu-

dem hat der für das Versicherungsvertragsrecht zuständige vierte Zivilsenat des Bundesgerichtshofs am 6. Februar 2013 in einem Verfahren entschieden, dass die vertraglich vereinbarte unterjährige Zahlungsweise von Versicherungsprämien kein entgeltlicher Zahlungsaufschub und damit keine Kreditgewährung im Sinne der für Verbraucherdarlehensverträge geltenden Vorschriften des Verbraucherkreditgesetzes beziehungsweise des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist. Demzufolge ist die Angabe eines effektiven Jahreszinses nicht notwendig.

Am 25. Juli 2012 hat der Bundesgerichtshof gegen einen deutschen Versicherer entschieden, dass die von ihm in Lebens- und Rentenversicherungsverträgen verwendeten Klauseln zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten unwirksam sind. Nachfolgende Verfahren des Bundesgerichtshofs zu dem gleichen Thema führten zu Urteilen mit gleicher Tendenz. Die Auswirkungen der Urteile wurden analysiert. Soweit sich aus der Analyse Veränderungs- und Optimierungsbedarf ergeben hat, wurde beziehungsweise wird dieser umgesetzt. Notwendige Rückstellungen wurden gebildet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftigen Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus decken zu können.

Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme.

Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte der R+V Lebensversicherung AG.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dadurch und durch die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur begegnet R+V dem strategischen Risiko. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geän-

derter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Das positive Image der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aktuell sind branchenweit Tendenzen zu negativen Berichterstattungen über Lebensversicherungsprodukte durch die Medien zu registrieren, wobei R+V davon nicht betroffen ist.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielfhaft zu nennen sind eine Verletzung der

Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Lebensversicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2012 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktsszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Lebensversicherung AG auch zum 31. Dezember 2013 deutlich oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells, welches sich an den ökonomischen Anforderungen von Solvency II orientiert. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Lebensversicherung AG das benötigte Risikokapital jederzeit übersteigt.

Solvency II

Die Europäische Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Nach aktuell bestehender Rechtslage ist eine nationale Umsetzung ab dem kommenden Jahr vorgesehen. In wesentlichen Fragestellungen zu Risikobewertungen bestehen jedoch noch erhebliche Unklarheiten. Für die deutsche Versicherungswirtschaft ist dabei die Frage nach einer angemessenen Bewertung von langfristigen Garantien von zentraler Bedeutung. Aufgrund der vorherrschenden Situation schlagen Europäisches Parlament und Europäischer Rat daher eine mehrjährige Verschiebung vor. Die Benennung eines neuen Umsetzungszeitpunkts wird in naher Zukunft erwartet.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des europäischen Solvency II Projektes stattfindenden Studien zu Solvency II (Quantitative Impact Study – QIS, Long Term Guarantees Assessment – LTGA). Zudem werden konzernweit regelmäßig Berechnungen auf Basis des aktuellen Entwicklungsstands durchgeführt, um eine angemessene Vorbereitung auf Solvency II sicherzustellen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2012 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Auch die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Lebensversicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar.

Trotz dieses Unsicherheitsfaktors sieht sich R+V aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von Portugal, Italien, Irland und Spanien, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Zu der beschriebenen Risikolage kommt langfristig das Risiko einer anhaltenden Niedrigzinsphase für die R+V Lebensversicherung AG mit Garantieverpflichtungen beziehungsweise mit Garantieprodukten. Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft und der Bildung der Zinszusatzreserve sind wichtige Voraussetzungen für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos im Lebensversicherungsgeschäft geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Lebensversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2013 erwarten die Experten keine deutliche Aufhellung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2012 ein nur leichtes Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,8 %.

Die Versicherungsbranche erwartet für 2013 ein Beitragswachstum wie im Vorjahr. Dabei geht der Branchenverband GDV davon aus, dass sich in der Lebensversicherung das Einmalbeitragsgeschäft auf dem Niveau von 2012 einpendeln wird. Im Lebensversicherungsgeschäft gegen laufenden Beitrag sowie in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung rechnet der GDV hingegen mit einem Wachstum, das an das Vorjahresniveau anknüpft.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird auch 2013 durch die globale Staatsschuldenkrise bestimmt bleiben. In den Euroländern ist von einer weiteren Vertiefung der Kooperation auszugehen. Diese wird vermutlich aus einem Dreiklang von weiteren Reformen, erweiterter europäischer Fiskalpolitik und weiteren Hilfen der EZB bestehen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sich die Eurozone zu Beginn des Jahres 2013 noch in einer Rezession befindet. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse auf heutigen Niveaus erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht erhöht werden. Das Immobilienengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2013 bestimmend.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Lebensversicherung AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2013 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Die Bevölkerung hat erkannt, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Dieser Umstand allein bietet bereits Wachstumspotenzial. Besondere Impulse können in der betrieblichen Altersversorgung vom Mittelstand ausgehen. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung. Tarifgestützte Versorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk oder die MetallRente helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auch in mittelständigen Firmen auszubauen. Neben dem Ausbau dieser Versorgungswerke und der Erweiterung auf andere Industrien steht die Auslagerung von Pensionsrückstellungen für Firmenkunden im Fokus.

In den vergangenen Jahren hatten die Einmalbeitragsversicherungen einen großen Anteil am Neugeschäft. Das Neugeschäft an Einmalbeiträgen unterliegt grundsätzlich Schwankungen. Insbesondere in einem wechselnden Zinsumfeld ist daher ein Rückgang möglich.

Von der Absenkung der zinsabhängigen Überschusskomponenten erwartet die R+V Lebensversicherung AG keine signifikanten negativen Auswirkungen auf das Neugeschäft und das Stornoverhalten im Bestand. Die langfristige, nachhaltige Überschusspolitik stärkt vielmehr das Vertrauen der potenziellen Kunden.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die R+V Lebensversicherung AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein gutes Geschäftsergebnis.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen Finanzgruppe, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch 2012 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Lebensversicherung AG geleistet.

Ein besonderer Dank geht an die Versicherungsnehmer für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 25. Februar 2013

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht

Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2012

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	(nur Hauptversicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Einmalbeitrag in Tsd. Euro	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
I. Bestand am Ende des Vorjahres	4.173.914	2.703.514	–	104.782.906	924.851	804.786
Währungsschwankungen	–	74	–	16.078	–	–
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.173.914	2.703.588	–	104.798.984	924.851	804.786
II. Zugang während des Geschäftsjahres:						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	402.985	307.790	1.795.321	11.940.196	22.582	5.869
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	193.829	110.937	1.227.711	–	11.359
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	196.697	–	–
3. Übriger Zugang	5.131	2.111	17.239	157.879	970	903
4. Gesamter Zugang	408.116	503.730	1.923.497	13.522.483	23.552	18.131
III. Abgang während des Geschäftsjahres:						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	12.593	5.478	–	277.458	3.366	2.332
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	215.048	228.707	–	5.309.016	42.639	41.591
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	80.941	96.418	–	2.016.746	21.541	22.847
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	25.513	20.412	–	1.408.501	14	996
5. Übriger Abgang	8.411	54.033	–	183.051	–	–
6. Gesamter Abgang	342.506	405.048	–	9.194.772	67.560	67.766
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.239.524	2.802.270	–	109.126.695	880.843	755.151

Anlage 1 zum Lagebericht

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen *)	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
623.994	229.974	1.368.143	1.021.404	49.544	71.591	654.813	40.894	552.569	534.865
-	74	-	-	-	-	-	-	-	-
623.994	230.048	1.368.143	1.021.404	49.544	71.591	654.813	40.894	552.569	534.865
105.627	42.412	139.369	129.333	1.733	3.399	78.481	4.631	55.193	122.146
-	455	-	74.309	-	-	-	1.057	-	106.649
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2.042	417	1.163	655	-	-	-	-	956	136
107.669	43.284	140.532	204.297	1.733	3.399	78.481	5.688	56.149	228.931
939	551	4.966	1.634	98	69	1.368	144	1.856	748
23.277	9.551	14.053	13.691	16	1.062	110.288	8.243	24.775	154.569
8.310	6.138	41.170	51.248	1.641	5.093	-	-	8.279	11.092
22.530	5.675	1.134	10.289	-	-	1.477	208	358	3.244
493	517	1.715	47.646	163	392	-	16	6.040	5.462
55.549	22.432	63.038	124.508	1.918	6.616	113.133	8.611	41.308	175.115
676.114	250.900	1.445.637	1.101.193	49.359	68.374	620.161	37.971	567.410	588.681

*) davon

Restkreditversicherungen

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	60.530	3.040
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	43.564	2.818

B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in Tsd. Euro
1. Bestand am Ende des Vorjahres	4.173.914	104.782.906	924.851	26.706.916
Währungsschwankungen		16.078		
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.173.914	104.798.984	924.851	26.706.916
Davon beitragsfrei	(632.049)	(12.510.673)	(128.227)	(2.007.130)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.239.524	109.126.695	880.843	25.294.967
Davon beitragsfrei	(662.684)	(13.478.929)	(128.382)	(2.098.733)

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	884.621	50.897.971
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	868.103	52.507.648

Anlage 1 zum Lagebericht

Einzelversicherungen

Kollektivversicherungen

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
623.994	28.371.648	1.368.143	27.375.491	49.544	2.036.843	654.813	6.204.446	552.569	14.087.562
	16.078								
623.994	28.387.726	1.368.143	27.375.491	49.544	2.036.843	654.813	6.204.446	552.569	14.087.562
(32.561)	(498.154)	(370.108)	(7.593.480)	(13.760)	(503.114)	(-)	(-)	(87.393)	(1.908.795)
676.114	31.467.187	1.445.637	29.226.274	49.359	2.042.306	620.161	5.780.016	567.410	15.315.945
(33.955)	(528.482)	(406.512)	(8.211.198)	(14.865)	(545.371)	(-)	(-)	(78.970)	(2.095.145)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
272.480	5.288.231	513.623	43.407.831	42.282	607.754	56.236	1.594.155
248.350	4.899.384	530.496	45.700.189	38.454	530.897	50.803	1.377.178

Anlage 2 zum Lagebericht Versicherungsarten

A. Einzelversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für verbundene Leben
- 1.3 Ausstattungsversicherung für Mädchen und Knaben
- 1.4 Versicherung auf festen Termin
- 1.5 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit gestaffelter Auszahlung der Erlebensfallsumme
- 1.6 Vermögensbildende Lebensversicherung

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall
- 2.2 Versicherung auf den Todesfall für verbundene Leben

3 Rentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 3.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 3.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 3.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

4 Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung

5 Sonstige Lebensversicherung

- 5.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 5.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 5.3 Kapitalisierung

B. Kollektivversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf festen Termin

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

3 Bauspar-Risikoversicherung

4 Rentenversicherung

- 4.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 4.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 4.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 4.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

5 Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie)

6 Restkreditversicherung

- 6.1 Restkreditversicherung
- 6.2 Kreditrahmenversicherung

7 Sonstige Lebensversicherung

- 7.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 7.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 7.3 Versicherung von Altersteilzeitmodellen
- 7.4 Versicherung von Lebensarbeitszeitmodellen
- 7.5 Kapitalisierung

C. Zusatzversicherungen

1 Unfall-Zusatzversicherung

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

4 Risiko-Zusatzversicherung

5 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

6 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Jahresabschluss 2012

Bilanz

zum 31. Dezember 2012*

AKTIVA			
in Euro			
		2012	2011
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		193.802,—	284.969,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—	—,—
		193.802,—	284.969,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		596.974.693,53	546.380.342,76
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		216.822.799,39	219.536.681,30
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		1.381.158.219,42	1.513.435.191,36
3. Beteiligungen		61.557.986,47	67.590.639,59
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		28.286.440,24 1.687.825.445,52	28.286.440,24
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		11.822.760.112,68	10.524.534.582,26
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		5.042.740.281,40	4.420.398.555,65
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		6.157.223.378,31	5.477.029.454,83
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen		6.967.883.990,42	7.118.997.830,76
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		6.809.042.473,78	7.450.093.991,19
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		102.604.568,43	106.679.014,64
d) Übrige Ausleihungen		61.019.922,42 13.940.550.955,05	61.675.286,16
5. Einlagen bei Kreditinstituten		325.000.000,—	169.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen		320.690.831,14 37.608.965.558,58	328.484.206,78
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—	—,—
		39.893.765.697,63	38.032.122.217,52
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
		787.092.265,69	660.322.339,63

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2012	2011
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	33.768.617,05			30.861.320,09
b) Noch nicht fällige Ansprüche	289.532.918,—	323.301.535,05		272.196.624,—
2. Versicherungsvermittler		11.322.953,29		19.303.360,88
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	334.624.488,34	—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			—,—	—,—
IV. Sonstige Forderungen			338.013.056,16	55.285.917,43
Davon an:				
verbundene Unternehmen 66.015.242 € (2.637.007 €)				
			672.637.544,50	377.647.222,40
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			2.551.027,93	2.312.301,31
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			37.480.527,85	4.034.407,47
III. Andere Vermögensgegenstände			115.946.273,81	134.537.362,31
			155.977.829,59	140.884.071,09
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			497.500.517,56	516.173.070,68
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			14.679.595,95	16.351.462,40
			512.180.113,51	532.524.533,08
G. Aktive latente Steuern				
			—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			42.021.847.252,92	39.743.785.352,72

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D. II. und E. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 21. Dezember 2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 31. Januar 2013

Hartmann
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 22. Februar 2013

Breuer
Treuhänder

PASSIVA

in Euro			2012	2011
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	200.200.000,—			200.200.000,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	101.400.000,—	98.800.000,—		101.400.000,—
II. Kapitalrücklage				
		182.500.000,—		132.500.000,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	—,—			—,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	33.680.722,71	33.680.722,71		33.680.722,71
IV. Bilanzgewinn				
		—,—		—,—
			314.980.722,71	264.980.722,71
B. Genusssrechtskapital				
			—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			53.000.000,—	53.000.000,—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	288.318.844,—			293.152.270,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	999.195,—	287.319.649,—		1.075.906,35
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	35.680.125.857,—			33.360.730.688,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	36.549.931,18	35.643.575.925,82		38.126.798,83
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	142.294.626,98			113.764.186,32
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.740.139,—	139.554.487,98		2.774.100,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	3.527.244.179,04			3.691.789.871,33
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	3.527.244.179,04		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		—,—		—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			39.597.694.241,84	37.417.460.210,47

Bilanz

in Euro		2012	2011
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	787.092.265,69		660.322.339,63
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	787.092.265,69	—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—	—,—
		787.092.265,69	660.322.339,63
F. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.017.214,51	1.722.058,03
II. Steuerrückstellungen		20.302.985,—	14.916.448,79
III. Sonstige Rückstellungen		81.851.321,75	82.127.447,72
		104.171.521,26	98.765.954,54
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		37.549.126,18	39.502.838,18
H. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	971.675.876,27		1.006.458.529,48
2. Versicherungsvermittlern	40.483.462,74		49.813.565,37
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	1.012.159.339,01	—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			
		5.337.634,37	5.403.216,99
Davon gegenüber:			
verbundenen Unternehmen	5.337.634 €	(5.403.217 €)	
III. Anleihen			
		—,—	—,—
Davon konvertibel:			
	– €	(– €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
		—,—	—,—
Davon gegenüber:			
verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
V. Sonstige Verbindlichkeiten			
		102.984.186,33	139.932.430,81
Davon:			
aus Steuern	8.144.180 €	(6.331.903 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber	111.336 €	(143.108 €)	
verbundenen Unternehmen	68.593.377 €	(106.709.842 €)	
Beteiligungsunternehmen	– €	(41.688 €)	
		1.120.481.159,71	1.201.607.742,65
I. Rechnungsabgrenzungsposten			
		6.878.215,53	8.145.544,54
K. Passive latente Steuern			
		—,—	—,—
Summe Passiva		42.021.847.252,92	39.743.785.352,72

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG				
in Euro			2012	2011
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.720.588.051,07			4.457.303.491,02
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	13.542.105,65	4.707.045.945,42		14.027.128,25
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	4.833.426,—			8.409.805,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	76.711,35	4.756.714,65		203.023,82
			4.711.802.660,07	4.451.483.143,95
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			237.388.664,—	243.307.713,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		8.990.821,40		13.241.796,16
Davon: aus verbundenen Unternehmen	3.671.535 €	(5.478.779 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon: aus verbundenen Unternehmen	94.994.383 €	(110.938.513 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		58.757.685,16		55.113.322,82
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.587.646.238,53		1.724.846.707,98
c) Erträge aus Zuschreibungen		205.572.563,28		29.181.774,82
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		54.729.793,79		24.288.945,30
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—		—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			1.915.697.102,16	1.846.672.547,08
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			83.046.123,63	6.482.019,24
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			18.653.308,73	52.009.633,71
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	3.103.014.514,70			4.048.190.745,98
bb) Anteil der Rückversicherer	7.276.961,25	3.095.737.553,45		13.032.858,94
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	28.530.440,66			10.557.708,63
bb) Anteil der Rückversicherer	-33.961,—	28.564.401,66		-239.626,79
			3.124.301.955,11	4.045.955.222,46

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2012	2011
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-2.446.165.095,06			-981.774.369,91
bb) Anteil der Rückversicherer	1.576.867,65	-2.447.741.962,71		7.353.346,82
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-2.447.741.962,71	-989.127.716,73
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			488.127.827,43	584.740.426,23
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	389.278.245,73			373.033.746,76
b) Verwaltungsaufwendungen	72.825.123,52	462.103.369,25		70.837.659,79
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.407.776,49		4.727.205,97
			457.695.592,76	439.144.200,58
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		82.985.741,84		74.679.671,34
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		62.205.439,05		269.247.781,91
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		78.340.309,22		8.420.931,91
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			223.531.490,11	352.348.385,16
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			514.281,15	33.541.280,78
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			32.975.755,83	36.677.591,85
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			191.698.993,49	118.420.233,19

in Euro			2012	2011
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge			132.108.703,59	134.065.982,20
2. Sonstige Aufwendungen			131.815.650,47	137.656.759,77
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			293.053,12	-3.590.777,57
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			191.992.046,61	114.829.455,62
5. Außerordentliche Erträge			—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen			—,—	1.921.254,—
7. Außerordentliches Ergebnis			—,—	-1.921.254,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			132.703.851,25	38.377.816,80
Davon Organschaftumlage:	123.727.152 €	(32.370.265 €)		
9. Sonstige Steuern			-5.711.804,64	9.530.384,82
Davon Organschaftumlage:	-42.268 €	(-25.360 €)		
			126.992.046,61	47.908.201,62
10. Erträge aus Verlustübernahme			—,—	—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			65.000.000,—	65.000.000,—
			65.000.000,—	65.000.000,—
12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			—,—	—,—
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— €	(- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			—,—	—,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen			—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen			—,—	—,—
			—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			—,—	—,—
19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			—,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2012 der R+V Lebensversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Von der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Umlauf- oder Anlagevermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

In den Posten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Mikro-Hedges (Critical Term Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Agio- und Disagiobeträge bei Namensschuldverschreibungen wurden durch aktive und passive **Rechnungsabgrenzungsposten** auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag für Verträge mit Beginn ab 2008 um Provisionsrückforderungen gekürzt. Für Verträge, für die § 169 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) greift, fließt der Erhöhungsbetrag bei Rückkauf, der sich durch die gleichmäßige Verteilung der angesetzten Abschluss- und Vertriebskosten auf die ersten fünf Vertragsjahre ergibt, mit in den Aktivierungsbetrag ein.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet.

Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller anderen Aktiva erfolgte mit dem Nennwert.

Die R+V Lebensversicherung AG ist ertragsteuerliche Organgesellschaft der DZ BANK AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der R+V Lebensversicherung AG zum 31. Dezember 2012 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von latenten Steuern bei der DZ BANK AG berücksichtigt. Bei der R+V Lebensversicherung AG erfolgt daher zum 31. Dezember 2012 kein Ausweis von latenten Steuern.

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie werden zeitanteilig gebildet. Dabei wurden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswerte ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen, der als Kontoführungstarif kalkulierten Produkte und der Kapitalisierungsgeschäfte die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände aufgeführt.

Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen 35 ‰ der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 ‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen wurden nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen im Wesentlichen 40 ‰ der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen wurden nicht gezillmert.

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an kapitalbildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung ¹⁾²⁾
2,25 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1 %
2,25 %	ohne Biometrie	1 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %
2,75 %	ohne Biometrie	1 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	3 %
3 %	ADSt 60/62 mod	14 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	6 %
3,4 %	ADSt86 für Männer und Frauen	11 %
4 %	DAV1994 T für Männer und Frauen	10 %

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an Rentenversicherungen

Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung ¹⁾²⁾
0 %	ohne Biometrie	3 %
1,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	2 %
2 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %
2,25 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	16 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	1 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	5 %
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	6 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	11 %
4 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	8 %

¹⁾ Passiva D. II. 1.

²⁾ Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

³⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 Interpolationsschritt 8/20

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wurde für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand¹⁾ berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Aufgrund der am 11. März 2011 geänderten Verordnung über Rechnungsgrundlagen von Deckungsrückstellungen (DeckRV) wurde eine Zinszusatzreserve für Verträge mit einem Rechnungszins von 4,0 % gestellt. Darüber hinaus wurde der Rechnungszins des Altbestandes für Verträge mit einem Rechnungszins von 3,5 % dauerhaft auf 3,4 % gesenkt.

Der Rechnungszins der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung der Tarifgenerationen 1967 und 1993 entspricht dem Rechnungszins der Beitragskalkulation.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Versicherungen, die vom BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) betroffen sind, wurden die sich aus der Leistungsverpflichtung ergebenden Ansprüche ermittelt und pauschal in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Für die Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie) wurde in der Anwartschaft eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, lag der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil. Die Vergleichsrechnung basierte auf den Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgte mit der Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung lagen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zugrunde.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung beruhte die Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug auf der Sterbetafel DAV 1994 T. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zugrunde liegen.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

¹⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20
Interpolationsschritt 8/20

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Die Deckungsrückstellung der zur Absicherung der Altersteilzeit abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Für den Neuzugang ab 2007 mit Rechnungszins über 2,25 % sowie für den Neuzugang ab 2012 mit einem Rechnungszins über 1,75 % wurde dabei zusätzlich ein einzelvertraglich berechneter Betrag in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte für alle Risikoarten bis auf Berufsunfähigkeit grundsätzlich individuell. Für das Risiko Berufsunfähigkeit wird eine auf aktualisierten Erfahrungswerten basierende pauschale Rückstellung gebildet. Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft wurden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt.

Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen** (wie Rückstellung für Altersteilzeit und Jubiläen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrunde gelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2012.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,25 %
Rentendynamik:	2,00 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	5,06 %

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2012 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2012 herangezogen.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Beteiligungen erfolgte zum historischen Kurs. Bei der Währungsumrechnung für die übrigen Kapitalanlagen in Fremdwährungen ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2012

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	284.969,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	284.969,—		—,—
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	546.380.342,76	1,4	69.543.880,92
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	219.536.681,30	0,5	556.638,34
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.513.435.191,36	4,0	205.647.405,39
3. Beteiligungen	67.590.639,59	0,2	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	28.286.440,24	0,1	—,—
5. Summe B. II.	1.828.848.952,49	4,8	206.204.043,73
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.524.534.582,26	27,7	1.364.661.533,20
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.420.398.555,65	11,6	2.415.367.914,30
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	5.477.029.454,83	14,4	1.090.788.671,71
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	7.118.997.830,76	18,7	324.647.210,14
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.450.093.991,19	19,6	8.803.550,17
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	106.679.014,64	0,3	127.905.494,96
d) Übrige Ausleihungen	61.675.286,16	0,2	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	169.000.000,—	0,4	156.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	328.484.206,78	0,9	59.402.102,22
7. Summe B. III.	35.656.892.922,27	93,8	5.547.576.476,70
Summe B.	38.032.122.217,52	100,0	5.823.324.401,35
Insgesamt	38.032.407.186,52		5.823.324.401,35

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	91.167,—	193.802,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	91.167,—	193.802,—	
—,—	2.723.893,20	778.294,87	17.003.931,82	596.974.693,53	1,5
—,—	3.100.000,—	5,15	170.525,40	216.822.799,39	0,4
—,—	338.640.573,62	716.196,29	—,—	1.381.158.219,42	3,5
—,—	1.479.443,77	—,—	4.553.209,35	61.557.986,47	0,2
—,—	—,—	—,—	—,—	28.286.440,24	0,1
—,—	343.220.017,39	716.201,44	4.723.734,75	1.687.825.445,52	4,2
30.968.147,91	182.190.904,44	94.966.560,56	10.179.806,81	11.822.760.112,68	29,6
—,—	1.874.852.273,45	107.878.617,81	26.052.532,91	5.042.740.281,40	12,6
—,—	409.337.536,43	—,—	1.257.211,80	6.157.223.378,31	15,4
—,—	475.761.050,48	—,—	—,—	6.967.883.990,42	17,5
—,—	649.855.067,58	—,—	—,—	6.809.042.473,78	17,1
—,—	131.979.941,17	—,—	—,—	102.604.568,43	0,3
—,—	855.030,04	199.666,30	—,—	61.019.922,42	0,2
—,—	—,—	—,—	—,—	325.000.000,—	0,8
-30.968.147,91	34.272.331,29	1.033.222,30	2.988.220,96	320.690.831,14	0,8
—,—	3.759.104.134,88	204.078.066,97	40.477.772,48	37.608.965.558,58	94,3
—,—	4.105.048.045,47	205.572.563,28	62.205.439,05	39.893.765.697,63	100,0
—,—	4.105.048.045,47	205.572.563,28	62.296.606,05	39.893.959.499,63	

B. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2012		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	597	885	288
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	217	247	30
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.380	1.543	163
3. Beteiligungen	61	66	5
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	28	28	–
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.823	12.840	1.017
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.043	5.546	503
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	6.157	7.307	1.150
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.977	8.316	1.339
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.809	8.073	1.264
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	103	103	–
d) übrige Ausleihungen	61	62	1
5. Einlagen bei Kreditinstituten	325	325	–
6. Andere Kapitalanlagen	321	369	48
	39.902	45.710	5.808

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (plus 9 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 oder der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Gebäude wurden zuletzt zum 31. Dezember 2012 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle fünf Jahre, zuletzt überwiegend im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 12,9 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2012 positive Bewertungsreserven von 1,1 Mrd. Euro. Im Rahmen von besicherten Wertpapierleihegeschäften waren zum Bilanzstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert von 398 Mio. Euro verliehen. Es erfolgte keine Ausbuchung, da die R+V Lebensversicherung AG Träger der mit den verliehenen Finanzinstrumenten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Die im Zusammenhang mit diesen Geschäften zum 31. Dezember 2012 gehaltenen Sicherheiten werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit überwacht. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 5,8 Mrd. Euro, was einer Reservequote von 14,6 % entspricht.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2012
Zu Anschaffungskosten	39.902
Zu beizulegenden Zeitwerten	45.710
Saldo	5.808

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro			
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Sonstige Ausleihungen ¹⁾	126.118.752	128.544.436	108.429.940
Beteiligungen und Andere Kapitalanlagen ²⁾	–	58.576.994	54.722.780

¹⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen und Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

²⁾ Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Zins-Swaps ¹⁾	67.500.000	–	438.753
Caps ²⁾	67.500.000	609.990	–1.999
Forward-Hypothekendarlehen ³⁾	483.830.384	–	75.566.251
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ³⁾	327.000.000	–	13.496.141
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ⁴⁾	1.011.300.000	397.176	63.747.095
Devisentermingeschäfte ⁵⁾	213.958.214	5.902	7.508.138
Optionen ⁶⁾	385.000.000	12.920.350	21.986.500
Andienungsrecht auf Genussrechtskapital ⁷⁾	10.000.000	100.000	–1.565

¹⁾ Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve.

²⁾ Bewertungsmethode = Black 76. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor).

Der Ausweis des Caps erfolgt bei den Passiva unter Posten H. V.

³⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter: Swap- und Geldmarktkurve.

⁴⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter: Swap- und Geldmarktkurve. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III.

⁵⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III.

⁶⁾ Bewertungsmethode = Local Volatility Modell mit konstantem Forward Skew mittels Monte Carlo Simulation.

Bewertungsparameter: Aktien- beziehungsweise Indexkurse, Implizite Volatilitäten, EURIBOR-Sätze. Der Ausweis erfolgt bei den Aktiva unter Posten B. III.

⁷⁾ Bewertungsmethode = Ein-Faktor Hull-White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Swaptions).

Der Ausweis der Optionen erfolgt bei den Passiva unter Posten H. V.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor Hull-White und Zwei-Faktor Hull-White bewertet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro

2012

	Anzahl	
Mit Geschäfts- und anderen Bauten ¹⁾	48	585.400.748,79
Ohne Bauten	2	11.573.944,74
	50	596.974.693,53
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücken		138.910.350,74

¹⁾ Ein Grundstück ist mit einer Rentenverpflichtung und zwei Grundstücke sind mit einem Erbbaurecht belastet.

Anhang

B. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Assimoco Vita S.p.A., Segrate (Mailand)	10,3%	2011	69.276.018	-1.233.394
Centrum Mannheim, P2 GmbH, Grünwald	94,0%	2011	–	-1.056.464
Englische Strasse 5 GmbH, Berlin	90,0%	2011	1.627.761	-247.488
GbR Dortmund Westenhellweg 39-41, Wiesbaden	94,0%	2011	41.609.826	2.824.639
HGI Immobilien GmbH & Co GB I KG, Frankfurt am Main	73,9%	2011	24.569.515	-2.875.709
IZD Beteiligung S.à.r.l., Luxembourg	33,2%	2011	19.879.289	9.765
RC II S.à.r.l., Luxembourg	90,0%	2011	9.372.070	-3.271.240
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin	100,0%	2011	2.896.183	-3.021.421
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0%	2011	90.908.810	3.001.810
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A., Brüssel	100,0%	2011	10.652.591	51.287

B. II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6%	2011	36.439.986	6.313.063
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0%	2011	12.270.415	761.361
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	33,2%	2011	1.670.212	1.247.133
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt/M.	50,0%	2011	41.766	86.983
PWR Holding GmbH, München	33,3%	2010	1.944.136	792.704
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden	50,0%	2011	9.452.211	646.154
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Frankfurt/M.	23,1%	2011	26.151.525	-10.022.966
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0%	2011	117.448	22.967
TERTIANUM Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0%	2011	24.232.045	-263.866
TERTIANUM Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,0%	2011	31.187.726	657.359
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0%	2011	257.677	3.074

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – INVESTMENTANTEILE

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Rentenfonds	49.919.332	–	–	–
Immobilienfonds	42.168.426	162.964	345.260	–
Mischfonds	12.069.987.898	978.701.518	282.940.397	–
	12.162.075.656	978.864.482	283.285.657	–

Die Renten- und Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken beziehungsweise Immobilien investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 0,4 % des Marktwertes, der nach § 285 Nr. 26 HGB anzugebenden Investmentanteile.

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro

2012

	Anteileinheiten	
Interner Fonds „R+V-Aktien-Europa“	18.197.914	158.347.327,56
Interner Fonds „R+V-Anleihen-Europa“	10.544.921	197.230.097,59
DIT-Allianz Geldmarktfonds	798	39.317,90
GenoEuroClassic	10	431,36
GenoEuroClassic II	1	16,20
MetallRente Fonds Portfolio A EUR	27.575	1.821.320,23
UniAsia T	4.026	182.869,05
UniAsiaPacific A	10.738	1.085.646,99
UniAsiaPacific -net- A	4.128	429.656,14
UniCommodities A	56.242	3.603.987,62
UniDeutschland	730	98.366,02
UniDeutschland XS	1.494	102.713,50
UniDividendenAss A	49.720	2.340.796,32
UniDividendenAss -net- A	15.189	727.388,18
UniDynamicFonds: Europa A	1.536	84.760,71
UniDynamicFonds: Europa -net- A	1.913	65.721,65
UniDynamicFonds: Global A	1.784	57.133,70
UniDynamicFonds: Global -net- A	1.933	40.174,24

Anhang

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro		2012
	Anteileinheiten	
UniEM China & Indien	393	15.777,99
UniEM Fernost A	336	416.412,39
UniEM Global A	28.554	2.092.446,14
UniEM Osteuropa A	164	375.798,29
UniEuroAktien A	17.031	785.299,18
UniEuroAspirant A	43.055	2.258.221,06
UniEuroBond A	3.100	232.048,63
UniEuroKapital A	56.396	3.805.571,11
UniEuroKapital Corporates A	37.571	1.375.108,52
UniEuroKapital Corporates -net- A	8.504	317.203,97
UniEuroKapital -net- A	43.506	1.902.527,22
UniEuropa A	545	722.262,57
UniEuropa -net- A	4.236	187.084,11
UniEuropaRenta A	10.597	479.707,99
UniEuropaRenta -net- A	80.244	4.053.121,76
UniEuroRenta A	88.212	5.840.531,88
UniEuroRenta Corporates A	9.938	462.636,71
UniEuroRenta EmergingMarkets A	7.581	441.195,23
UniEuroRenta Governments A	71	5.168,14
UniEuroRenta HighYield A	11.646	413.541,86
UniEuroRenta Real Zins A	48.453	2.898.487,06
UniEuroRenta Real Zins -net- A	11.802	726.186,29
UniEUROSTOXX 50A	6	219,05
UniExtra: EuroStoxx 50 A	9.356	733.358,16
UniFavorit: Aktien A	10.247	706.007,76
UniFavorit: Aktien -net- A	7.560	337.689,30
UniFavorit: Renten A	9.136	245.665,02
UniFonds A	100.579	3.810.954,53
UniFonds -net- A	16.724	972.525,49
UniGarantTop: Europa II T	17.085	2.010.244,75
UniGarantTop: Europa III T	40.203	4.643.044,35
UniGarantTop: Europa IV T	63.027	7.770.633,85
UniGarantTop: Europa T	56.722	7.084.529,09
UniGarantTop: Europa V T	84.116	9.257.001,90
UniGlobal A	51.715	6.346.469,35
UniGlobal -net- A	19.142	1.421.506,60
UniImmo: Deutschland A	208.125	19.326.466,52
UniImmo: Europa A	240.005	13.281.876,59
UniJapan	13	398,87
UniKapital -net- A	38.915	1.688.512,04
UniKapital T	18.104	1.990.045,32

C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro		2012
	Anteileinheiten	
UniMid&SmallCaps: Europa A	7.391	230.971,69
UniNachhaltig Aktien Global	66	3.479,17
UniNordamerika T	602	79.859,80
UnionGeldmarktFonds A	82.691	4.170.115,80
UniOpti4 A	14.854	1.510.837,77
UniProInvest: Aktien A	988	122.991,93
UniProInvest: Aktien -net- A	1.102	136.516,23
UniProtect: Europa II T	1.588	177.572,39
UniProtect: Europa T	2.036	227.973,64
UniRak A	1.962.671	172.047.717,69
UniRak Emerging Markets	1.028	153.046,57
UniRak -net- A	179.605	8.586.930,59
UniReits A	279	19.893,45
UniRenta A	33.755	671.387,74
UniRenta Corporates A	622	49.555,79
UniReserve: Euro	2.922	1.471.936,83
UniSector: BasicIndustries A	4.363	343.050,97
UniSector: BioPharma A	2.041	117.281,01
UniSector: Consumer Goods A	579	42.424,58
UniSector: GenTech A	436	27.166,40
UniSector: HighTech A	641	25.750,17
UniSector: Klimawandel	212	4.215,85
UniSector: MultiMedia A	1	14,45
UniSelection: Global I A	7.241	292.740,41
UniStrategie: Ausgewogen T	850.618	37.257.078,21
Uni-Strategie: Dynamisch T	5.596	189.539,46
UniStrategie: Flexibel -net- T	31.032	1.462.216,39
UniStrategie: Flexibel T	15.526	721.031,53
UniStrategie: Konservativ T	838.589	46.684.238,44
UniStrategie: Offensiv T	9.591	289.071,86
UniTrend: Global A	724	26.955,85
UniTrend: Global -net- A	1.671	63.215,37
UniValueFonds: Europa A	7.262	281.106,68
UniValueFonds: Europa -net- A	4.901	193.687,60
UniValueFonds: Global A	491.017	27.555.850,86
UniValueFonds: Global -net- A	38.328	2.171.692,53
UniWirtschaftsAspirant A	45.333	1.991.938,39
		787.092.265,69

E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2012
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	115.719.634,87
Übrige Vermögensgegenstände	226.638,94
	115.946.273,81

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2012
Agio aus Namensschuldverschreibungen	14.478.571,18
Abgegrenzte Rentenverpflichtungen	14.921,59
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	186.103,18
	14.679.595,95

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2012
Das Grundkapital ist in 7.700.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt	200.200.000,—
Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	101.400.000,—
Stand am 31. Dezember	98.800.000,—

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Lebensversicherung AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2012
Vortrag zum 1. Januar	132.500.000,—
Einzahlung am 14. Dezember 2012	50.000.000,—
Stand am 31. Dezember	182.500.000,—

A. III. 4. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2012
Stand am 31. Dezember	33.680.722,71

C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2012
Stand am 31. Dezember	53.000.000,—

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2012
Vortrag zum 1. Januar	3.691.789.871,33
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	234.151.163,55
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	223.933.748,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	8.261.921,—
Beteiligung an Bewertungsreserven	194.588.608,17
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	488.127.827,43
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	8.261.921,—
Stand am 31. Dezember	3.527.244.179,04
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	528.746.250,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	31.059.629,—
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	124.213.301,—
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	9.179.204,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)	245.862.357,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	956.160.398,—
g) den ungebundenen Teil	1.632.023.040,04

Der Schlussüberschussanteilsfonds wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2013 zuletzt deklarierten Sätze berechnet.

Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände lagen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 3,4 % und 6,0 %.

Im Schlussüberschussanteilsfonds ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht.

F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2012
Erfüllungsbetrag	10.464.728,54
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	8.447.514,03
	2.017.214,51

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2012
Provisionen und ähnliche Bezüge	51.883.807,60
Urlaub/Gleitzeitguthaben	2.000.000,—
Altersteilzeit	6.194.643,88
Rückstellung	6.268.870,—
saldierungsfähiges Deckungsvermögen	74.226,12
Lebensarbeitszeit	—,—
Rückstellung	677.719,24
saldierungsfähiges Deckungsvermögen	677.719,24
Kapitalanlagebereich	8.012.777,58
Jahresabschluss	751.256,—
Berufsgenossenschaft	444.000,—
Personalkosten	3.379.000,—
Jubiläen	6.413.880,—
Übrige Rückstellungen	2.771.956,69
	81.851.321,75

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2012
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.086.227,32
	1.086.227,32
Durch Pfandrechte gesichert	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.345.761,—
	1.345.761,—

Die Sicherheiten sind im Grundbuch eingetragen.

H. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2012
Gutgeschriebene Überschussanteile	909.667.054,88
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	62.008.821,39
	971.675.876,27

I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2012
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	5.801.609,53
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	1.076.606,—
	6.878.215,53

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2012	2011
Beiträge nach Versicherungsarten		
Einzelversicherungen	3.808.161.988,74	3.584.300.112,33
Kollektivversicherungen	912.426.062,33	873.003.378,69
	4.720.588.051,07	4.457.303.491,02
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	2.797.090.710,20	2.691.353.920,63
Einmalbeiträge	1.923.497.340,87	1.765.949.570,39
	4.720.588.051,07	4.457.303.491,02
Beiträge nach Gewinnbeteiligung		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	4.535.380.489,80	4.201.086.673,24
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	96.564.707,70	154.496.155,92
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	88.642.853,57	101.720.661,86
	4.720.588.051,07	4.457.303.491,02

Die Gesellschaft betreibt selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland sowie in geringem Umfang Dienstleistungsgeschäft in der Tschechischen Republik.

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2012	2011
Abläufe	1.989.562.258,96	3.007.323.988,86
Vorzeitige Versicherungsfälle	212.164.128,42	204.362.838,27
Renten	436.477.409,36	384.943.930,10
Rückkäufe	493.341.158,62	462.117.697,38
Brutto-Aufwendungen	3.131.544.955,36	4.058.748.454,61
Anteil der Rückversicherer	7.243.000,25	12.793.232,15
Netto-Aufwendungen	3.124.301.955,11	4.045.955.222,46

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2012	2011
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	17.003.931,82	15.894.120,02
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	14.063.353,31	123.429.362,22
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	5.980.946,55	129.924.299,67
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	25.157.207,37	—,—
	62.205.439,05	269.247.781,91

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2012	2011
Verdiente Beiträge	13.618.817,—	14.230.152,07
Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.243.000,25	12.793.232,15
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4.407.776,49	4.727.205,97
Veränderung der Deckungsrückstellung	-1.576.867,65	-7.353.346,82
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	3.544.907,91	4.063.060,77

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2012	2011
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	123.936.853,78	120.857.651,99
Zinserträge	4.676.014,57	9.393.468,75
Auflösung von anderen Rückstellungen	470.681,47	671.444,16
Währungskursgewinne	33.695,—	979,01
Übrige Erträge	2.991.458,77	3.142.438,29
	132.108.703,59	134.065.982,20

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2012	2011
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	112.111.383,38	112.290.174,75
Währungskursverluste	3.526.844,96	5.191.079,53
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	6.136.833,31	6.194.216,40
Zinszuführungen zu Rückstellungen	894.903,41	965.192,73
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-2.322,48	-320.383,61
Sonstige Zinsaufwendungen	7.063.077,10	10.101.245,54
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	154.301,37	290.055,86
Übrige Aufwendungen	1.930.629,42	2.945.178,57
	131.815.650,47	137.656.759,77

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Auszahlung beziehungsweise bei Rentenübergang werden nach dem Versicherungsvertragsgesetz insbesondere kapitalbildende Versicherungen und aufgeschobene Rentenversicherungen verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird diese entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan beziehungsweise in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Mitte 1995 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen wird sichergestellt, dass die Verpflichtungen auch dann erfüllt werden können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Diese Anpassung der Deckungsrückstellung erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen, die die BaFin vorgegeben hat. Soweit erforderlich wird am Ende der Aufschubzeit die Schlussüberschussbeteiligung der betroffenen Versicherungen zu dieser Anpassung und damit zur Finanzierung der längeren Rentenbezugszeit herangezogen.

Auf Grund des im Rahmen der Tafel DAV 2004 R veröffentlichten Trends wurde erneut eine Anpassung der Deckungsrückstellung nötig. Zur Finanzierung dieser erneuten Anpassung wurde für alle vor dem 1. Januar 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ein pauschaler Abschlag auf die Überschussanteilsätze vorgenommen.

Im Folgenden wird immer zuerst die Überschussbeteiligung für Versicherungen mit Jahrestag beziehungsweise Zuweisungstermin im Januar bis März dargestellt, danach die Überschussbeteiligung für Versicherungen mit Jahrestag beziehungsweise Zuweisungstermin im April bis Dezember.

IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2013

Nachfolgend sind die vom Vorstand für das in 2013 beginnende Versicherungsjahr festgelegten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgenerationen aufgeführt. Eine Auflistung der Überschussanteilsätze der übrigen Versicherungen ist in einer Anlage zum Geschäftsbericht aufgeführt. Diese Anlage können Sie bei der Konzernkommunikation per Email oder postalisch anfordern:

R+V Lebensversicherung AG
Konzern-Kommunikation
Stichwort „Deklaration“
G_Kommunikation@ruv.de
Raiffeisenplatz 1
65189 Wiesbaden

A. Kapitalbildende Lebensversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 VERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2012							
Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾				Zusatzüberschussanteil ²⁾		
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrages ³⁾	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ⁵⁾⁶⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		sonst	
				für BZW < 1 ⁴⁾			
				JT 1-3 ⁷⁾	JT 4-12 ⁸⁾	JT 1-3 ⁷⁾	JT 4-12 ⁸⁾
12FG	1,10	10,00	2,00	1,75	2,10	1,85	
13FG, 13XG	1,10	10,00	2,00	1,75	2,10	1,85	

¹⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen und Einmalbeitragsversicherungen.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten.

⁴⁾ Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

⁵⁾ Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

Bei mehreren versicherten Personen ist das Alter der ältesten versicherten Person maßgeblich.

⁶⁾ Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

⁷⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

⁸⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

1.2 STERBEGELD- UND LIQUIDITÄTSVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ²⁾	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
			für BZW < 1 ³⁾		sonst	
			JT 1-3 ⁵⁾	JT 4-12 ⁶⁾	JT 1-3 ⁵⁾	JT 4-12 ⁶⁾
12GT, 12GTL, 12FGT, 12FGTL, 12SGT, 12SGTL, 12XGT, 12XGTL	25,00		2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾	2,10 ⁴⁾	1,85 ⁴⁾
13GT, 13GTL, 13FGT, 13FGTL, 13SGT, 13SGTL, 13XGT, 13XGTL	25,00		2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾	2,10 ⁴⁾	1,85 ⁴⁾
12GTE, 12FGTE, 12XGTE, 12GTLE, 12XGTLE, 12FGTLE	25,00				2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾
13GTE, 13FGTE, 13XGTE, 13GTLE, 13XGTLE, 13FGTLE	25,00				2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾
11GPE, 11SGPE, 11FGPE, 11XGPE		30,00			1,50 ⁷⁾	0,00 ⁷⁾
12GPE, 12SGPE, 12FGPE, 12XGPE		30,00			2,00 ⁷⁾	0,50 ⁷⁾
13GPE, 13SGPE, 13FGPE, 13XGPE Versicherungsbeginne:						
01.01.2012 - 01.12.2012		30,00			2,00 ⁷⁾ ⁸⁾	2,00 ⁷⁾ ⁸⁾
01.01.2013 - 01.03.2013		30,00			2,00 ⁷⁾ ⁸⁾	

¹⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

⁴⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % (JT 1-3⁵⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12⁶⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁵⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

⁶⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

⁷⁾ Deckungskapital: nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

⁸⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 10 %, 10 %, 20 %.

1.3 VERSICHERUNGEN MIT INDEXPARTIZIPATION

Überschussverband	Aufschubzeit		
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.4. oder 1.5.		
	Beitragsverrechnung	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages	in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾	in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾
12IVT, 12XIVT			
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	10,00	4,05 ²⁾	0,30 ²⁾
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr		3,70 ³⁾	0,30 ³⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2013 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet.

³⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2015 endet.

Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.4. oder 1.5.	
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge
12IVT, 12XIVT		
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ⁴⁾	0,30 ⁴⁾
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ⁵⁾ ⁶⁾	0,30 ⁵⁾ ⁶⁾
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ⁷⁾	0,30 ⁷⁾

⁴⁾ Gilt für in 2013 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der in 2013 vor dem Versicherungsjahrestag in 2013 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁵⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁶⁾ Gilt für in 2013 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2013 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁷⁾ Gilt für in 2014 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

Sonstige Angaben

Überschussverband**Aufschubzeit****für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.8., 1.10. oder 1.11.**

	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Risikobeitrages	Überschussanteilsatz in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven in % des Policenwerts zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres ¹⁾
12IVT, 12XIVT			
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	10,00	4,05 ²⁾	0,30 ²⁾
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr		3,40 ³⁾	0,30 ³⁾

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2013 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet.

³⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2015 endet.

Überschussverband**Aufschubzeit****für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.8., 1.10. oder 1.11.**

	Überschussanteilsatz Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge
12IVT, 12XIVT		
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ⁴⁾	0,30 ⁴⁾
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ⁵⁾ ⁶⁾	0,30 ⁵⁾ ⁶⁾
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ⁷⁾	0,30 ⁷⁾

⁴⁾ Gilt für in 2013 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der in 2013 vor dem Versicherungsjahrestag in 2013 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁵⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁶⁾ Gilt für in 2013 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2013 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁷⁾ Gilt für in 2014 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf

einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.

Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG		
Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung	
	in % der maßgeblichen Versicherungssumme ¹⁾ für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ²⁾	
	Apr 2013 - Dez 2013	
	2011 - Mrz 2013	
12FG, 12GT, 12GTL, 12GTE, 12SGT, 12SGTL, 12FGT, 12FGTL, 12FGTE, 12XGT, 12XGTL, 12XGTE, 12GTLE, 12XGTLE, 12FGTLE	1,080	1,180
13FG, 13XG, 13GT, 13GTL, 13GTE, 13SGT, 13SGTL, 13FGT, 13FGTL, 13FGTE, 13XGT, 13XGTL, 13XGTE, 13GTLE, 13XGTLE, 13FGTLE	1,080	1,180

¹⁾ Die maßgebliche Versicherungssumme ist die aktuelle Erlebensfallsumme, bei Teilauszahlungstarifen die Summe der ausstehenden Teilauszahlungen bzw. bei Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen die Versicherungssumme.

²⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufge-

fürten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Bei Rückkauf werden die Schlussüberschüsse gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

FÜR VERSICHERUNGEN, DIE IHREN JAHRESTAG IM JANUAR BIS MÄRZ HABEN		
Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung	
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2013	
	2011 - 2012	
11GPE, 11SGPE, 11FGPE, 11XGPE	1,600	1,600
12GPE, 12SGPE, 12FGPE, 12XGPE	1,600	1,600
13GPE, 13SGPE, 13FGPE, 13XGPE	1,200	1,200

¹⁾ nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

Sonstige Angaben

FÜR VERSICHERUNGEN, DIE IHREN JAHRESTAG IM APRIL BIS DEZEMBER HABEN

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung	
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2013	2011 - 2012
11GPE, 11SGPE, 11FGPE, 11XGPE	7,000 ²⁾	1,600
12GPE, 12SGPE, 12FGPE, 12XGPE	7,000 ²⁾	1,600
13GPE, 13SGPE, 13FGPE, 13XGPE	1,200	1,200

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

²⁾ Bei Rückkauf in den ersten 5 Versicherungsjahren wird der Schlussüberschussanteilsatz für dieses Jahr nicht gewährt.

3 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 ablaufen, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.

Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan beziehungsweise den beschlossenen Festlegungen anteilig.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

3 MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

Überschussverband	Mindestbeteiligung	
	in % der maßgeblichen Versicherungssumme ¹⁾ für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ²⁾	
	Apr 2013 - Dez 2013	2011 - Mrz 2013
12FG, 12GT, 12GTL, 12GTE, 12SGT, 12SGTL, 12FGT, 12FGTL, 12FGTE, 12XGT, 12XGTL, 12XGTE, 12GTLE, 12XGTLE, 12FGTLE	4,3200	4,7200
13FG, 13XG, 13GT, 13GTL, 13GTE, 13SGT, 13SGTL, 13FGT, 13FGTL, 13FGTE, 13XGT, 13XGTL, 13XGTE, 13GTLE, 13XGTLE, 13FGTLE	4,3200	4,7200

¹⁾ Die maßgebliche Versicherungssumme ist die aktuelle Erlebensfallsumme, bei Teilauszahlungstarifen die Summe der ausstehenden Teilauszahlungen bzw. bei Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen die Versicherungssumme.

²⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren

vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Bei Rückkauf ergibt sich die Mindestbeteiligung gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

FÜR VERSICHERUNGEN, DIE IHREN JAHRESTAG IM JANUAR BIS MÄRZ HABEN

Überschussverband	Mindestbeteiligung	
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2013	2011 - 2012
11GPE, 11SGPE, 11FGPE, 11XGPE	6,400	6,400
12GPE, 12SGPE, 12FGPE, 12XGPE	6,400	6,400
13GPE, 13SGPE, 13FGPE, 13XGPE	4,800	4,800

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

FÜR VERSICHERUNGEN, DIE IHREN JAHRESTAG IM APRIL BIS DEZEMBER HABEN

Überschussverband	Mindestbeteiligung	
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2013	2011 - 2012
11GPE, 11SGPE, 11FGPE, 11XGPE	5,000	6,400
12GPE, 12SGPE, 12FGPE, 12XGPE	5,000	6,400
13GPE, 13SGPE, 13FGPE, 13XGPE	4,800	4,800

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

Sonstige Angaben

B. Risikolebensversicherungen

1 OHNE TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ¹⁾	
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
				JT 1-3 ²⁾	JT 4-12 ³⁾
08RB	Männer		33,00		
	Frauen		23,00		
11RA	Männer		45,00		
	Frauen		35,00		
12R, 12SR, 12FR, 12XR	Männer	67,00	30,00	1,95	1,70
	Frauen	67,00	30,00	1,95	1,70
12RGI	Männer	67,00	30,00		
	Frauen	67,00	30,00		
12FRC	Männer	67,00	30,00		
	Frauen	67,00	30,00		
12PFRGE	Männer	67,00	30,00	1,95	1,70
	Frauen	67,00	30,00	1,95	1,70
13RA			30,00		
13RB			16,00		
13RAC			10,00		
13R, 13SR, 13FR, 13XR		67,00	30,00	1,95	1,70
13RGI		67,00	30,00		
13FRC		67,00	30,00		
13PFRGE		67,00	30,00	1,95	1,70

¹⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

2 NUR TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung	
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages
12R, 12SR	Männer ¹⁾	67,00	30,00
	Frauen ²⁾	67,00	30,00
12RGI	Männer ¹⁾	67,00	30,00
	Frauen ²⁾	67,00	30,00
13R, 13SR, 13XR		67,00	30,00
13RGI		67,00	30,00

¹⁾ Ausschließlich männliche Versicherte.

²⁾ Mindestens eine weibliche Versicherte.

C. Leibrentenversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 RENTENVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾			
	für BZW < 1 ³⁾		sonst			
	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾
12L, 12SL, 12FL, 12XL	2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾	2,10 ⁴⁾	1,85 ⁴⁾	2,60	2,35
12ULE ⁵⁾			2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾	2,60	2,35
12LE ⁶⁾ , 12SLE ⁶⁾ , 12FLE ⁶⁾ , 12XLE ⁶⁾						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2012 - 01.03.2012			1,00 ⁴⁾ ⁸⁾		2,10 ⁷⁾	
01.04.2012 - 01.06.2012				1,00 ⁴⁾ ⁸⁾		1,90 ⁷⁾
01.07.2012 - 01.09.2012				0,80 ⁴⁾ ⁸⁾		1,70 ⁷⁾
01.10.2012 - 01.03.2013			0,80 ⁴⁾ ⁸⁾	0,80 ⁴⁾ ⁸⁾	1,70 ⁷⁾	1,70 ⁷⁾
12LSE, 12SLSE, 12FLSE, 12PFLSE						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2012 - 01.03.2012					2,10 ⁷⁾	
01.04.2012 - 01.06.2012						1,90 ⁷⁾
01.07.2012 - 01.09.2012						1,70 ⁷⁾
01.10.2012 - 01.03.2013					1,70 ⁷⁾	1,70 ⁷⁾

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,15 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.
Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 2,00 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,15 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

5) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 12LE geführt.

6) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 12L, 12SL, 12FL bzw. 12XL.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 2,35 % (JT 4-12¹⁰⁾).

8) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

9) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

10) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

1.2 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		Aufschubzeit				Rentenbezug	
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	für BZW < 1 ⁹⁾		sonst			
					JT 1-3 ¹³⁾	JT 4-12 ¹⁴⁾	JT 1-3 ¹³⁾	JT 4-12 ¹⁴⁾	JT 1-3 ¹³⁾	JT 4-12 ¹⁴⁾
12LH ⁸⁾ , 12SLH ⁸⁾ , 12XLH ⁸⁾	60,00	50,00	30,00	30,00	2,00 ⁷⁾	1,75 ⁷⁾	2,10 ⁷⁾	1,85 ⁷⁾	2,60	2,35
12FLH ⁸⁾	20,00	10,00	30,00	30,00	2,00 ⁷⁾	1,75 ⁷⁾	2,10 ⁷⁾	1,85 ⁷⁾	2,60	2,35
12LHE ¹¹⁾ , 12SLHE ¹¹⁾ , 12XLHE ¹¹⁾	Versicherungsbeginn:									
01.01.2012 - 01.03.2012	60,00	50,00	30,00	30,00			1,00 ⁷⁾ 12)		2,10 ¹⁰⁾	
01.04.2012 - 01.06.2012	60,00	50,00	30,00	30,00				1,00 ⁷⁾ 12)		1,90 ¹⁰⁾
01.07.2012 - 01.09.2012	60,00	50,00	30,00	30,00				0,80 ⁷⁾ 12)		1,70 ¹⁰⁾
01.10.2012 - 01.03.2013	60,00	50,00	30,00	30,00			0,80 ⁷⁾ 12)	0,80 ⁷⁾ 12)	1,70 ¹⁰⁾	1,70 ¹⁰⁾
12FLHE ¹¹⁾	Versicherungsbeginn:									
01.01.2012 - 01.03.2012	0,00	0,00	30,00	30,00			1,00 ⁷⁾ 12)		2,10 ¹⁰⁾	
01.04.2012 - 01.06.2012	0,00	0,00	30,00	30,00				1,00 ⁷⁾ 12)		1,90 ¹⁰⁾
01.07.2012 - 01.09.2012	0,00	0,00	30,00	30,00				0,80 ⁷⁾ 12)		1,70 ¹⁰⁾
01.10.2012 - 01.03.2013	0,00	0,00	30,00	30,00			0,80 ⁷⁾ 12)	0,80 ⁷⁾ 12)	1,70 ¹⁰⁾	1,70 ¹⁰⁾

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,00 % (JT 1-3¹³⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12¹⁴⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 12L, 12SL, 12FL bzw. 12XL geführt.

9) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

10) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 % (JT 1-3¹³⁾) bzw. 2,35 % (JT 4-12¹⁴⁾)

11) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 12LE, 12SLE, 12FLE bzw. 12XLE geführt.

12) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

13) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

14) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.3 RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		Aufschubzeit				Rentenbezug	
	Männer ⁷⁾	Frauen ⁷⁾	Männer ⁷⁾	Frauen ⁷⁾	für BZW < 1 ⁸⁾		sonst		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
					JT 1-3 ¹¹⁾	JT 4-12 ¹²⁾	JT 1-3 ¹¹⁾	JT 4-12 ¹²⁾	JT 1-3 ¹¹⁾	JT 4-12 ¹²⁾
12FLHK	13,00	0,00	30,00	30,00	2,00 ⁶⁾	1,75 ⁶⁾	2,10 ⁶⁾	1,85 ⁶⁾	2,60	2,35
12FLHKN	10,00	0,00	30,00	30,00	2,00 ⁶⁾	1,75 ⁶⁾	2,10 ⁶⁾	1,85 ⁶⁾	2,60	2,35
12FLHKE, 12PFLHKE	Versicherungsbeginn:									
01.01.2012 - 01.03.2012	0,00	0,00	30,00	30,00			1,00 ⁶⁾ 10)		2,10 ⁹⁾	
01.04.2012 - 01.06.2012	0,00	0,00	30,00	30,00				1,00 ⁶⁾ 10)		1,90 ⁹⁾
01.07.2012 - 01.09.2012	0,00	0,00	30,00	30,00				0,80 ⁶⁾ 10)		1,70 ⁹⁾
01.10.2012 - 01.03.2013	0,00	0,00	30,00	30,00			0,80 ⁶⁾ 10)	0,80 ⁶⁾ 10)	1,70 ⁹⁾	1,70 ⁹⁾
12FLSKE, 12PFLSKE	Versicherungsbeginn:									
01.01.2012 - 01.03.2012									2,10 ⁹⁾	
01.04.2012 - 01.06.2012										1,90 ⁹⁾
01.07.2012 - 01.09.2012										1,70 ⁹⁾
01.10.2012 - 01.03.2013									1,70 ⁹⁾	1,70 ⁹⁾

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,00 % (JT 1-3¹¹⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12¹²⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Geschlecht der versicherten Person.

8) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

9) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 % (JT 1-3¹¹⁾) bzw. 2,35 % (JT 4-12¹²⁾)

10) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

11) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

12) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

1.4 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE KAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}				Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 3)}		in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{2) 4)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾				in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	für BZW < 1 ⁸⁾		sonst			
					JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾
12LA, 12SLA, 12FLA, 12XLA			30,00	30,00	2,00 ⁷⁾	1,75 ⁷⁾	2,10 ⁷⁾	1,85 ⁷⁾	2,60	2,35
12LAH, 12SLAH, 12FLAH, 12XLAH	60,00	50,00	30,00	30,00	2,00 ⁷⁾	1,75 ⁷⁾	2,10 ⁷⁾	1,85 ⁷⁾	2,60	2,35
12LAE, 12FLAE, 12XLAE, 12ULPE			30,00	30,00			2,00 ⁷⁾	1,75 ⁷⁾	2,60	2,35
12LAHE, 12FLAHE, 12XLAHE	60,00	50,00	30,00	30,00			2,00 ⁷⁾	1,75 ⁷⁾	2,60	2,35

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

9) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

10) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.5 RENTENVERSICHERUNGEN OHNE TODESFALLEISTUNG MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}		Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾	
	Männer ⁴⁾	Frauen ⁴⁾				
12LPE, 12SLPE, 12FLPE, 12XLPE, 12PFLPE						
Versicherungsbeginn:						
01.01.2012 - 01.03.2012	30,00	30,00	1,00 ^{5) 7)}		2,10 ⁶⁾	
01.04.2012 - 01.06.2012	30,00	30,00	1,00 ^{5) 7)}		1,90 ⁶⁾	
01.07.2012 - 01.09.2012	30,00	30,00	0,80 ^{5) 7)}		1,70 ⁶⁾	
01.10.2012 - 01.03.2013	30,00	30,00	0,80 ^{5) 7)}		1,70 ⁶⁾	

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Geschlecht der versicherten Person.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % (JT 1-3⁸⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12⁹⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 % (JT 1-3⁸⁾) bzw. 2,35 % (JT 4-12⁹⁾).

7) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

8) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

9) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.6 RENTENVERSICHERUNGEN MIT FLEXIBLER TODESFALLEISTUNG MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾				Rentenbezug	
	in % des maßgeblichen Jahres- beitrages ³⁾	in % des überschuss- berechtigten Risikobei- trages ⁵⁾ ⁶⁾	für BZW < 1 ⁹⁾		sonst		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁷⁾	
			JT 1-3 ¹²⁾	JT 4-12 ¹³⁾	JT 1-3 ¹²⁾	JT 4-12 ¹³⁾	JT 1-3 ¹²⁾	JT 4-12 ¹³⁾
12LU	0,70 ⁴⁾	10,00	2,00 ⁸⁾	1,75 ⁸⁾	2,10 ⁸⁾	1,85 ⁸⁾	2,60	2,35
12SLU	0,70	10,00	2,00 ⁸⁾	1,75 ⁸⁾	2,10 ⁸⁾	1,85 ⁸⁾	2,60	2,35
12FLU, 12XLU	1,10	10,00	2,00 ⁸⁾	1,75 ⁸⁾	2,10 ⁸⁾	1,85 ⁸⁾	2,60	2,35
12LUE, 12SLUE, 12XLUE								
Versicherungsbeginne:								
01.01.2012 - 01.03.2012		10,00			1,00 ⁸⁾ ¹¹⁾		2,10 ¹⁰⁾	
01.04.2012 - 01.06.2012		10,00				1,00 ⁸⁾ ¹¹⁾		1,90 ¹⁰⁾
01.07.2012 - 01.09.2012		10,00				0,80 ⁸⁾ ¹¹⁾		1,70 ¹⁰⁾
01.10.2012 - 01.03.2013		10,00			0,80 ⁸⁾ ¹¹⁾	0,80 ⁸⁾ ¹¹⁾	1,70 ¹⁰⁾	1,70 ¹⁰⁾
12FLUE								
Versicherungsbeginne:								
01.01.2012 - 01.03.2012		10,00			1,00 ⁸⁾ ¹¹⁾		2,10 ¹⁰⁾	
01.04.2012 - 01.06.2012		10,00				1,00 ⁸⁾ ¹¹⁾		1,90 ¹⁰⁾
01.07.2012 - 01.09.2012		10,00				0,80 ⁸⁾ ¹¹⁾		1,70 ¹⁰⁾
01.10.2012 - 01.03.2013		10,00			0,80 ⁸⁾ ¹¹⁾	0,80 ⁸⁾ ¹¹⁾	1,70 ¹⁰⁾	1,70 ¹⁰⁾

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsanteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

7) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % (JT 1-3¹²⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12¹³⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

9) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

10) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,60 % (JT 1-3¹²⁾) bzw. 2,35 % (JT 4-12¹³⁾).

11) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 30 %, 50 %, 50 %.

12) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

13) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

1.7 ZEITLICH BEFRISTETE RENTEN MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	Rentenbezug									
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾ Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
12LST, 12SLST, 12FLST, 12LSTO, 12PFLST Versicherungsbeginn:										
01.01.2012 - 01.03.2012	0,00	0,10	0,20	0,25	0,35	0,45	0,55	0,70	0,80	1,00
01.04.2012 - 01.06.2012	0,00	0,10	0,20	0,25	0,35	0,45	0,55	0,70	0,80	1,00
01.07.2012 - 01.09.2012	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	0,15	0,15	0,20	0,30	0,50
01.10.2012 - 01.03.2013	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	0,15	0,15	0,20	0,30	0,50

1) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

1.8 RENTENVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2013

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	
	für BZW < 1 ³⁾		sonst	
	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾
13L, 13SL, 13FL, 13XL	2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾	2,10 ⁴⁾	1,85 ⁴⁾
13ULE ⁵⁾			2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾
13LE ⁶⁾ , 13SLE ⁶⁾ , 13FLE ⁶⁾ , 13XLE ⁶⁾ Versicherungsbeginn:				
01.01.2012 - 01.03.2013			2,00 ^{4) 8)}	2,00 ^{4) 8)}
13LSE, 13SLSE, 13FLSE, 13XLSE, 13PFLSE Versicherungsbeginn:				
01.01.2012 - 01.03.2013				2,40 ⁷⁾ 2,40 ⁷⁾

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,15 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.
Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 2,00 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,15 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

5) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 13LE geführt.

6) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 13L, 13SL, 13FL bzw. 13XL.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,70 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 2,45 % (JT 4-12¹⁰⁾).

8) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 10 %, 10 %, 20 %.

9) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

10) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.9 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2013

Überschussverband	in % des überschuss- berechtigten Risikobei- trages ^{1) 3)}	in % des überschuss- berechtigten Risikobei- trages ^{2) 4)}	Aufschubzeit		Rentenbezug			
			in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾			
			für BZW < 1 ⁶⁾		sonst			
			JT 1-3 ¹²⁾	JT 4-12 ¹³⁾	JT 1-3 ¹²⁾	JT 4-12 ¹³⁾		
13LH ⁷⁾ , 13SLH ⁷⁾ , 13XLH ⁷⁾ , 13FLH ⁷⁾	10,00	30,00	2,00 ⁶⁾	1,75 ⁶⁾	2,10 ⁶⁾	1,85 ⁶⁾	2,70	2,45
13LHE ⁹⁾ , 13SLHE ⁹⁾ , 13XLHE ⁹⁾ , 13FLHE ⁹⁾ Versicherungsbeginne:								
01.01.2012 - 01.03.2013	0,00	30,00			2,00 ⁶⁾ ¹¹⁾	2,00 ⁶⁾ ¹¹⁾	2,40 ¹⁰⁾	2,40 ¹⁰⁾

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,00 % (JT 1-3¹²⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12¹³⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 13L, 13SL, 13FL bzw. 13XL geführt.

8) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

9) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 13LE, 13SLE, 13FLE bzw. 13XLE geführt.

10) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,70 % (JT 1-3¹²⁾) bzw. 2,45 % (JT 4-12¹³⁾).

11) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 10 %, 10 %, 20 %.

12) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

13) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

1.10 RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2013

Überschussverband	in % des überschuss- berechtigten Risikobei- trages ¹⁾ 3)	in % des überschuss- berechtigten Risikobei- trages ²⁾ 4)	Aufschubzeit		Rentenbezug			
			für BZW < 1 ⁷⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾			
			JT 1-3 ¹⁰⁾	JT 4-12 ¹¹⁾	JT 1-3 ¹⁰⁾	JT 4-12 ¹¹⁾		
13FLHK	10,00	30,00	2,00 ⁶⁾	1,75 ⁶⁾	2,10 ⁶⁾	1,85 ⁶⁾	2,70	2,45
13FLHKN	10,00	30,00	2,00 ⁶⁾	1,75 ⁶⁾	2,10 ⁶⁾	1,85 ⁶⁾	2,70	2,45
13FLHKE, 13PFLHKE Versicherungsbeginne:								
01.01.2012 - 01.03.2013	0,00	30,00			2,00 ⁶⁾ 9)	2,00 ⁶⁾ 9)	2,40 ⁸⁾	2,40 ⁸⁾
13FLSKE, 13PFLSKE Versicherungsbeginne:								
01.01.2012 - 01.03.2013							2,40 ⁸⁾	2,40 ⁸⁾

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,00 % (JT 1-3¹⁰⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12¹¹⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,70 % (JT 1-3¹⁰⁾) bzw. 2,45 % (JT 4-12¹¹⁾).

9) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 10 %, 10 %, 20 %.

10) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

11) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.11 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE KAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG MIT BEGINN AB 2013

Überschussverband			Aufschubzeit		Rentenbezug			
	in % des überschuss- berechtigten Risikobei- trages ^{1) 3)}	in % des überschuss- berechtigten Risikobei- trages ^{2) 4)}	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾			
			für BZW < 1 ⁷⁾		sonst			
			JT 1-3 ⁸⁾	JT 4-12 ⁹⁾	JT 1-3 ⁸⁾	JT 4-12 ⁹⁾		
13LA, 13SLA, 13FLA, 13XLA		30,00	2,00 ⁶⁾	1,75 ⁶⁾	2,10 ⁶⁾	1,85 ⁶⁾	2,70	2,45
13LAH, 13SLAH, 13FLAH, 13XLAH	10,00	30,00	2,00 ⁶⁾	1,75 ⁶⁾	2,10 ⁶⁾	1,85 ⁶⁾	2,70	2,45
13LAE, 13FLAE, 13XLAE, 13ULPE		30,00			2,00 ⁶⁾	1,75 ⁶⁾	2,70	2,45
13LAHE, 13FLAHE, 13XLAHE	0,00	30,00			2,00 ⁶⁾	1,75 ⁶⁾	2,70	2,45

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % (JT 1-3⁸⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12⁹⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

8) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

9) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.12 RENTENVERSICHERUNGEN OHNE TODESFALLEISTUNG MIT BEGINN AB 2013

Überschussverband			Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
13LPE, 13SLPE, 13FLPE, 13XLPE, 13PFLPE Versicherungsbeginne:				
01.01.2012 - 01.03.2013		30,00	2,00 ^{4) 6)}	2,40 ⁵⁾

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % (JT 1-3⁷⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12⁸⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,70 % (JT 1-3⁷⁾) bzw. 2,45 % (JT 4-12⁸⁾).

6) Die jährlichen Überschussanteilssätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 10 %, 10 %, 20 %.

7) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

8) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

1.13 RENTENVERSICHERUNGEN MIT FLEXIBLER TODESFALLEISTUNG MIT BEGINN AB 2013

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾				Rentenbezug	
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrages ³⁾	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ⁵⁾ 6)	für BZW < 1 ⁹⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁷⁾	
			JT 1-3 ¹²⁾	JT 4-12 ¹³⁾	JT 1-3 ¹²⁾	JT 4-12 ¹³⁾	JT 1-3 ¹²⁾	JT 4-12 ¹³⁾
13LU	0,70 ⁴⁾	10,00	2,00 ⁸⁾	1,75 ⁸⁾	2,10 ⁸⁾	1,85 ⁸⁾	2,70	2,45
13SLU	0,70	10,00	2,00 ⁸⁾	1,75 ⁸⁾	2,10 ⁸⁾	1,85 ⁸⁾	2,70	2,45
13FLU, 13XLU	1,10	10,00	2,00 ⁸⁾	1,75 ⁸⁾	2,10 ⁸⁾	1,85 ⁸⁾	2,70	2,45
13LUE, 13SLUE, 13XLUE	Versicherungsbeginn:							
01.01.2012 - 01.03.2013		10,00			2,00 ⁸⁾ 11)	2,00 ⁸⁾ 11)	2,40 ¹⁰⁾	2,40 ¹⁰⁾
13FLUE	Versicherungsbeginn:							
01.01.2012 - 01.03.2013		10,00			2,00 ⁸⁾ 11)	2,00 ⁸⁾ 11)	2,40 ¹⁰⁾	2,40 ¹⁰⁾

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsanteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

7) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,00 % (JT 1-3¹²⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12¹³⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

9) Bei Verträgen, die im vorangegangenen Versicherungsjahr eine unterjährige Beitragszahlweise hatten.

10) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,70 % (JT 1-3¹²⁾) bzw. 2,45 % (JT 4-12¹³⁾).

11) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 10 %, 10 %, 20 %.

12) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

13) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.14 ZEITLICH BEFRISTETE RENTEN MIT BEGINN AB 2013

Überschussverband	Rentenbezug									
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾									
	Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
13LST, 13SLST, 13FLST, 13XLST, 13LSTO, 13PFLST	Versicherungsbeginn:									
01.01.2012 - 01.03.2013	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	0,15	0,15	0,20	0,30	0,50

1) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

1.15 RENTENVERSICHERUNGEN MIT STUFENWEISEM AUFBAU DER VERSICHERUNGSLEISTUNG GEGEN LAUFENDE BEITRÄGE IN VARIABLER HÖHE

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	
	JT 1-3 ⁴⁾	JT 4-12 ⁵⁾	JT 1-3 ⁴⁾	JT 4-12 ⁵⁾
12LL, 12SLL	2,00 ¹⁾ ³⁾	1,75 ¹⁾ ³⁾	2,60	2,35
12FLL	2,00 ¹⁾ ³⁾	1,75 ¹⁾ ³⁾	2,60	2,35
12LAZ	2,00	1,75	2,60	2,35
13LL, 13SLL	2,00 ¹⁾ ³⁾	1,75 ¹⁾ ³⁾	2,70	2,45
13FLL	2,00 ¹⁾ ³⁾	1,75 ¹⁾ ³⁾	2,70	2,45
13LAZ	2,00	1,75	2,70	2,45

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Dieser Satz gilt auch für das überschussberechtigten Deckungskapital des Bonus.

4) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

5) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.16 RENTENVERSICHERUNGEN GEMÄSS ALTERSVERMÖGENSGESETZ UND RÜCKDECKUNGSTARIFE

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug		
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾		
	JT 1-3 ⁵⁾	JT 4-12 ⁶⁾	JT 1-3 ⁵⁾	JT 4-12 ⁶⁾	
12PL	1,25 ⁴⁾	1,00 ⁴⁾	5,00	2,60	2,35
12PFL	1,25 ⁴⁾	1,00 ⁴⁾	3,00	2,60	2,35
12LZU, 12FLZU, 12XLZU, 12VLZU	2,10 ²⁾	1,85 ²⁾		2,65	2,40
13PL	1,25 ⁴⁾	1,00 ⁴⁾	5,00	2,70	2,45
13PFL	1,25 ⁴⁾	1,00 ⁴⁾	3,00	2,70	2,45

1) VJ = Versicherungsjahr;

2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

5) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

6) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

1.17 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON KREDITINSTITUTEN UND KAPITALANLAGEGESELLSCHAFTEN

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug		
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾	
		JT 1-3 ⁶⁾	JT 4-12 ⁷⁾	JT 1-3 ⁶⁾	JT 4-12 ⁷⁾
12AUE		2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾	2,60	2,35
12APUE	30,00	2,00 ⁵⁾	1,75 ⁵⁾	2,60	2,35
12ASUE				2,60	2,35

¹⁾ Risikobeitrag für die Rente.

²⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

³⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

⁴⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,15 % (JT 1-3⁶⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12⁷⁾).

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,15 % (JT 1-3⁶⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12⁷⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

⁵⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,00 % (JT 1-3⁶⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12⁷⁾).

⁶⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

⁷⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.18 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON UNION INVESTMENT

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug		
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾	
		JT 1-3 ⁷⁾	JT 4-12 ⁸⁾	JT 1-3 ⁷⁾	JT 4-12 ⁸⁾
12UE		2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾	2,60 ⁶⁾	2,35 ⁶⁾
12UPE	15,00	2,00 ⁵⁾	1,75 ⁵⁾	2,60 ⁶⁾	2,35 ⁶⁾
12UUE		2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾	2,60 ⁶⁾	2,35 ⁶⁾
12UPUE	15,00	2,00 ⁵⁾	1,75 ⁵⁾	2,60 ⁶⁾	2,35 ⁶⁾

¹⁾ Risikobeitrag für die Rente.

²⁾ Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

³⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

⁴⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus mit Todesfallleistung: 2,00 % (JT 1-3⁷⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12⁸⁾).

⁵⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,00 % (JT 1-3⁷⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12⁸⁾).

⁶⁾ Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,60 % (JT 1-3⁷⁾) bzw. 2,35 % (JT 4-12⁸⁾).

⁷⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

⁸⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.19 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN DER MAINZER VOLKSBANK

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug		
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ^{1) 2)}	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾		
		JT 1-3 ⁶⁾	JT 4-12 ⁷⁾	JT 1-3 ⁶⁾	JT 4-12 ⁷⁾
12MUE		2,00 ⁴⁾	1,75 ⁴⁾	2,60	2,35
12MPUE	15,00	2,00 ⁵⁾	1,75 ⁵⁾	2,60	2,35
12MSUE				2,60	2,35

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des „Bonus mit Todesfallleistung“: 2,00 % (JT 1-3⁶⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12⁷⁾).

5) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus: 2,00 % (JT 1-3⁶⁾) bzw. 1,75 % (JT 4-12⁷⁾).

6) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

7) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.20 RENTENVERSICHERUNGEN MIT AUFFÜLLENDER SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband	Überschussanteilsatz		Aufschubzeit	Rentenbezug
	einschließlich Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	Überschussanteilsatz davon Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	Überschussanteilsatz zur Ermittlung der Schlussüberschussbeteiligung	
			in % der Summe der überschussberechtigten Deckungskapitale ¹⁾ aller Jahre der Vertragslaufzeit.	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾			
13LME, 13XLME Versicherungsbeginne:				
01.10.2012 - 01.03.2013	2,00 ³⁾	0,30 ⁴⁾	2,25 ⁵⁾	2,60

1) Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt: mit 10 %, 10 %, 10 %, 10 %, 20 %.

4) Die Mindestbeteiligung ist begrenzt auf den jährlichen Überschussanteilsatz unter Berücksichtigung der anteiligen Zuteilung (vgl. 3)).

5) Bei Vertragsbeendigung oder Rentenübergang wird durch die Schlussüberschussbeteiligung die Summe aller während der gesamten Vertragslaufzeit erfolgten Überschusszuteilungen auf den mit diesem Überschussanteilsatz ermittelten Betrag aufgefüllt.

Sonstige Angaben

1.2 RENTENVERSICHERUNGEN MIT INDEXPARTIZIPATION

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.4. oder 1.5.		für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2.
	Überschussanteilsatz in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾
10IV			
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ²⁾	0,30 ²⁾	
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ³⁾	0,30 ³⁾	
11IV, 11SIV, 11VIV, 11FIV, 11XIV			
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ²⁾	0,30 ²⁾	
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ³⁾	0,30 ³⁾	
12IV, 12SIV, 12VIV, 12FIV, 12XIV			
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ²⁾	0,30 ²⁾	2,60
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ³⁾	0,30 ³⁾	

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2013 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet.

³⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2015 endet.

⁴⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

Überschussverband**Aufschubzeit**

Überschussverband	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.4. oder 1.5.	
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge
10IV		
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ⁵⁾	0,30 ⁶⁾
11IV, 11SIV, 11VIV, 11FIV, 11XIV		
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ⁵⁾	0,30 ⁶⁾
12IV, 12SIV, 12VIV, 12FIV, 12XIV		
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ⁵⁾	0,30 ⁵⁾
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ⁶⁾	0,30 ⁶⁾

⁵⁾ Gilt für in 2013 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der in 2013 vor dem Versicherungsjahrestag in 2013 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁶⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.8., 1.10. oder 1.11.		
	Überschussanteilsatz in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	für Verträge mit Versicherungsjahrestag ungleich 1.2. in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾
10IV			
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ²⁾	0,30 ²⁾	1,90
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ³⁾	0,30 ³⁾	
11IV, 11SIV, 11VIV, 11FIV, 11XIV			
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ²⁾	0,30 ²⁾	1,90
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ³⁾	0,30 ³⁾	
12IV, 12SIV, 12VIV, 12FIV, 12XIV			
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ²⁾	0,30 ²⁾	2,35
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ³⁾	0,30 ³⁾	

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2013 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet.

³⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2015 endet.

⁴⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.8., 1.10. oder 1.11.	
	Überschussanteilsatz Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge
10IV		
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ⁵⁾	0,30 ⁶⁾
11IV, 11SIV, 11VIV, 11FIV, 11XIV		
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ⁵⁾	0,30 ⁶⁾
12IV, 12SIV, 12VIV, 12FIV, 12XIV		
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	4,05 ⁵⁾	0,30 ⁶⁾
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ⁵⁾	0,30 ⁶⁾

⁵⁾ Gilt für in 2013 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der in 2013 vor dem Versicherungsjahrestag in 2013 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁶⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

Sonstige Angaben

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.4. oder 1.5.		für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2.
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
13IV, 13SIV, 13VIV, 13FIV, 13XIV, 13IVA, 13SIVA, 13FIVA, 13XIVA, 13IVZ, 13VIVZ, 13FIVZ, 13XIVZ			
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr			2,70
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ²⁾	0,30 ²⁾	

¹⁾ Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

²⁾ Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2015 endet.

³⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.2., 1.4. oder 1.5.	
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge
13IV, 13SIV, 13VIV, 13FIV, 13XIV, 13IVA, 13SIVA, 13FIVA, 13XIVA, 13IVZ, 13VIVZ, 13FIVZ, 13XIVZ		
in 2012 oder 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ⁴⁾	0,30 ⁴⁾
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ⁵⁾ ⁶⁾	0,30 ⁵⁾ ⁶⁾
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,70 ⁷⁾	0,30 ⁷⁾

⁴⁾ Gilt für in 2012 oder 2013 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2013 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁵⁾ Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁶⁾ Gilt für in 2013 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2013 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

⁷⁾ Gilt für in 2014 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.8., 1.10. oder 1.11.		für Verträge mit Versicherungsjahrestag ungleich 1.2.
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
13IV, 13SIV, 13VIV, 13FIV, 13XIV, 13IVA, 13SIVA, 13FIVA, 13XIVA, 13IVZ, 13VIVZ, 13FIVZ, 13XIVZ			
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr			2,45
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ²⁾	0,30 ²⁾	

1) Erstmals zu Beginn des zweiten vollständigen Versicherungsjahres.

2) Für die Überschusszuführung am Ende der Aufschubzeit gilt diese Festlegung
– auch für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2014 endet,
– nicht für Verträge, deren Aufschubzeit am Versicherungsjahrestag 2015 endet.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

Überschussverband	Aufschubzeit	
	für Verträge mit Versicherungsjahrestag 1.8., 1.10. oder 1.11.	
	Überschussanteilsatz	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven
	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge	Überschussanteilsatz in % für die Verzinsung der während des Versicherungsjahres entrichteten Beiträge
13IV, 13SIV, 13VIV, 13FIV, 13XIV, 13IVA, 13SIVA, 13FIVA, 13XIVA, 13IVZ, 13VIVZ, 13FIVZ, 13XIVZ		
in 2012 oder 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ⁴⁾	0,30 ⁴⁾
in 2013 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ⁵⁾ ⁶⁾	0,30 ⁵⁾ ⁶⁾
in 2014 beginnendes Versicherungsjahr	3,40 ⁷⁾	0,30 ⁷⁾

4) Gilt für in 2012 oder 2013 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2013 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

5) Gilt für die unterjährige Verzinsung der ab dem Versicherungsjahrestag in 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

6) Gilt für in 2013 beginnende Verträge ohne Versicherungsjahrestag in 2013 für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

7) Gilt für in 2014 beginnende Verträge für die unterjährige Verzinsung der vor dem Versicherungsjahrestag in 2014 entrichteten Beiträge nach Abzug von Kosten.

Sonstige Angaben

1.22 FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN**Überschussverband****Rentenbezug**in % des überschussberechtigten Deckungskapitals¹⁾

	Deckungskapital der ab Rentenbeginn garantierten Rente	Deckungskapital des Bonus
	JT 1-3 ²⁾	JT 4-12 ³⁾
12FA, 12XFA Rentenbeginne:		
01.01.2012 - 01.03.2012	2,10	2,60
01.04.2012 - 01.06.2012	1,90	2,35
01.07.2012 - 01.12.2012	1,70	2,35
01.01.2013 - 01.03.2013	2,30	2,60
13FA, 13XFA Rentenbeginne:		
01.01.2012 - 01.03.2013	2,40	2,70
08FFL Rentenbeginne:		
01.01.2012 - 01.03.2012	1,65	2,15
01.04.2012 - 01.06.2012	1,45	1,90
01.07.2012 - 01.12.2012	1,25	1,90
01.01.2013 - 01.03.2013	1,85	2,15

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Überschussverband	Rentenbezug					
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾					
	Verrentung mit dem garantierten Rentenfaktor			Verrentung mit einem höheren Rentenfaktor (Rechnungszins 1,75 % p.a.)		
	Deckungskapital der ab Rentenbeginn garantierten Rente	Deckungskapital des Bonus		Deckungskapital der ab Rentenbeginn garantierten Rente	Deckungskapital des Bonus	
		JT 1-3 ²⁾	JT 4-12 ³⁾		JT 1-3 ²⁾	JT 4-12 ³⁾
08FVK, 08XFVK Rentenbeginne:						
01.01.2012 - 01.03.2012	1,65	2,15				
01.04.2012 - 01.06.2012	1,45		1,90			
01.07.2012 - 01.09.2012	1,25		1,90			
01.10.2012 - 01.12.2012	1,25		1,90			
01.01.2013 - 01.03.2013	1,85	2,15				
09FVK, 09XFVK Rentenbeginne:						
01.01.2012 - 01.03.2012	2,35	2,85				
01.04.2012 - 01.06.2012	2,15		2,60	1,90		2,35
01.07.2012 - 01.09.2012	1,95		2,60	1,70		2,35
01.10.2012 - 01.12.2012	1,95		2,60	1,70		2,35
01.01.2013 - 01.03.2013	2,55	2,85		2,30	2,60	
13FVK, 13XFVK Rentenbeginne:						
01.01.2012 - 01.03.2013	3,15	3,45	3,20	2,40	2,70	2,45

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand.

Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung	
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr	
	Apr 2013 - Dez 2013	2011 - Mrz 2013
12L, 12SL, 12FL, 12XL, 12LH, 12SLH, 12FLH, 12XLH, 12LE, 12SLE, 12FLE, 12XLE, 12LPE, 12SLPE, 12FLPE, 12XLPE, 12LHE, 12SLHE, 12FLHE, 12XLHE, 12LA, 12SLA, 12FLA, 12XLA, 12LAH, 12SLAH, 12FLAH, 12XLAH, 12LAE, 12FLAE, 12XLAE, 12ULPE, 12LAHE, 12FLAHE, 12XLAHE, 12FLHK, 12FLHKE, 12PFLHKE, 12PFLPE, 12FLHKN, 12ULE, 12AUE, 12APUE	0,980	1,080
12MUE, 12MPUE, 12UE, 12UPE, 12UUE, 12UPUE	0,800	0,880
12LU, 12SLU, 12FLU, 12XLU, 12LUE, 12SLUE, 12FLUE, 12XLUE	1,070	1,180
12PL	1,260	1,390
12PFL	1,440	1,590
12LL, 12SLL, 12FLL	1,250	1,380

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

Überschussverband**Schlussüberschussbeteiligung**

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

	Apr 2013 - Dez 2013	Jan 2013 - Mrz 2013
13L, 13SL, 13FL, 13XL, 13LH, 13SLH, 13FLH, 13XLH, 13LE, 13SLE, 13FLE, 13XLE, 13LPE, 13SLPE, 13FLPE, 13XLPE, 13LHE, 13SLHE, 13FLHE, 13XLHE, 13LA, 13SLA, 13FLA, 13XLA, 13LAH, 13SLAH, 13FLAH, 13XLAH, 13LAE, 13FLAE, 13XLAE, 13ULPE, 13LAHE, 13FLAHE, 13XLAHE, 13FLHK, 13FLHKE, 13PFLHKE, 13PFLPE, 13FLHKN, 13ULE	0,980	1,080
13LU, 13SLU, 13FLU, 13XLU, 13LUE, 13SLUE, 13FLUE, 13XLUE	1,070	1,180
13PL	1,260	1,390
13PFL	1,440	1,590
13LL, 13SLL, 13FLL	1,250	1,380

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten %o-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Überschussverband**Schlussüberschussbeteiligung**in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr¹⁾

	Apr 2013 - Dez 2013	2011 - Mrz 2013
12LZU, 12FLZU, 12XLZU, 12VLZU	1,450	1,600

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

3 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten

Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband

Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

	Apr 2013 - Dez 2013	2011 - Mrz 2013
12L, 12SL, 12FL, 12XL, 12LH, 12SLH, 12FLH, 12XLH, 12LE, 12SLE, 12FLE, 12XLE, 12LPE, 12SLPE, 12FLPE, 12XLPE, 12LHE, 12SLHE, 12FLHE, 12XLHE, 12LA, 12SLA, 12FLA, 12XLA, 12LAH, 12SLAH, 12FLAH, 12XLAH, 12LAE, 12FLAE, 12XLAE, 12ULPE, 12LAHE, 12FLAHE, 12XLAHE, 12FLHK, 12FLHKE, 12PFLHKE, 12PFLPE, 12FLHKN, 12ULE, 12AUE, 12APUE	3,9200	4,3200
12MUE, 12MPUE, 12UE, 12UPE, 12UUE, 12UPUE	3,2000	3,5200
12LU, 12SLU, 12FLU, 12XLU, 12LUE, 12SLUE, 12FLUE, 12XLU	4,2800	4,7200
12PL	5,0400	5,5600
12PFL	5,7600	6,3600
12LL, 12SLL, 12FLL	5,0000	5,5200

Überschussverband**Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr

	Apr 2013 - Dez 2013	Jan 2013 - Mrz 2013
13L, 13SL, 13FL, 13XL, 13LH, 13SLH, 13FLH, 13XLH, 13LE, 13SLE, 13FLE, 13XLE, 13LPE, 13SLPE, 13FLPE, 13XLPE, 13LHE, 13SLHE, 13FLHE, 13XLHE, 13LA, 13SLA, 13FLA, 13XLA, 13LAH, 13SLAH, 13FLAH, 13XLAH, 13LAE, 13FLAE, 13XLAE, 13ULPE, 13LAHE, 13FLAHE, 13XLAHE, 13FLHK, 13FLHKE, 13PFLHKE, 13PFLPE, 13FLHKN, 13ULE	3,9200	4,3200
13LU, 13SLU, 13FLU, 13XLU, 13LUE, 13SLUE, 13FLUE, 13XLUE	4,2800	4,7200
13PL	5,0400	5,5600
13PFL	5,7600	6,3600
13LL, 13SLL, 13FLL	5,0000	5,5200

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf, Übertragung oder Tod endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten ‰-Sätzen des in den jeweiligen Jahren

vorhandenen Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband**Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr¹⁾

	Apr 2013 - Dez 2013	2011 - Mrz 2013
12LZU, 12FLZU, 12XLZU, 12VLZU	5,8000	6,4000

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

Sonstige Angaben

D. Kapitalisierungsprodukte

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 KAPITALISIERUNGSPRODUKTE MIT BEGINN AB 2012

Überschussverband	Überschussanteil	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	
	JT 1-3 ²⁾	JT 4-12 ²⁾
12CKAPE	2,05	1,80
12IKAPE		
Versicherungsbeginne:		
01.01.2012 - 01.01.2012	1,50 ²⁾	
01.03.2012 - 01.04.2012	0,90 ³⁾	0,90 ³⁾
12IKAPEB		
Versicherungsbeginne:		
01.12.2012 - 01.12.2012		2,87 ⁴⁾
01.01.2013 - 01.01.2013	2,82 ⁴⁾	

¹⁾ 12IKAPE und 12IKAPEB: nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

²⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 10 %, 10 %, 30 %, 30 %, 30 %.

³⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 0 %, 0 %, 0 %, 0 %, 0 %.

⁴⁾ Die jährlichen Überschussanteilsätze auf das überschussberechtigte Deckungskapital werden für die ersten fünf Zuteilungen anteilig berücksichtigt mit 10 %, 10 %, 70 %, 90 %, 100%.

⁵⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

⁶⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

2 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2013 und vor dem Versicherungsjahrestag 2014 vertragsgemäß oder vorzeitig durch Rückkauf endet, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode aus den aufgeführten %-Sätzen des in den jeweiligen Jahren vorhandenen

Deckungskapitals, das auch Bezugsgröße für die Verzinsung mit dem Rechnungszins ist.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz zusätzlich berücksichtigt.

Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals ¹⁾ für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr		
	2013	2012	2011
12IKAPE	4,8300	4,8300	4,8300
12IKAPEB	4,8300	4,8300	

¹⁾ Nach der deutschen kaufmännischen Zinsmethode.

E. Zusatzversicherungen

1 Unfall-Zusatzversicherung

Überschussverband	Zusatzüberschussanteil ¹⁾	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
	JT 1-3 ²⁾	JT 4-12 ³⁾
12UZE	1,95	1,70
13UZE	1,95	1,70

¹⁾ Für Einmalbeitragsversicherungen und für nach Ablauf der vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer bestehende Unfall-Zusatzversicherungen als laufende Überschussbeteiligung.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

2.1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT UND IN DER KARENZEIT

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzeit			
	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschuss- berechtigten Risikoprämie
		JT 1-3 ³⁾	JT 4-12 ⁴⁾	
12BUA	21,00	1,95	1,70	21,00
12BUB, 12BUC, 12BUD	33,00	1,95	1,70	33,00
12FBUA, 12FBUZ	21,00	1,95	1,70	21,00
12FBUB, 12FBUC, 12FBUD	33,00	1,95	1,70	33,00
12FBUAN	21,00	1,95	1,70	21,00
12BBA	21,00	1,95	1,70	21,00
12BBB, 12BBC, 12BBD	33,00	1,95	1,70	33,00
12FBBA	21,00	1,95	1,70	21,00
12FBBB, 12FBBC, 12FBBD	33,00	1,95	1,70	33,00
12FBCA	33,00	1,95	1,70	33,00
12FBCB, 12FBCC, 12FBCE	33,00	1,95	1,70	33,00
13BUA, 13BUB, 13BUC	30,00	1,95	1,70	30,00
13BUD, 13BUE, 13BUF, 13BUG, 13BUH	30,00	1,95	1,70	30,00
13FBUA, 13FBUB, 13FBUC	30,00	1,95	1,70	30,00
13FBUD, 13FBUE, 13FBUF, 13FBUG, 13FBUH	30,00	1,95	1,70	30,00
13FBUCN	30,00	1,95	1,70	30,00
13BBA, 13BBB, 13BBC	30,00	1,95	1,70	30,00
13BBD, 13BBE, 13BBF, 13BBG, 13BBH	30,00	1,95	1,70	30,00
13FBBA, 13FBBB, 13FBBC	30,00	1,95	1,70	30,00
13FBBD, 13FBBE, 13FBBF, 13FBBG, 13FBBH	30,00	1,95	1,70	30,00
13FBCA, 13FBCB, 13FBCC	30,00	1,95	1,70	30,00
13FBCE, 13FBCE, 13FBCE, 13FBCE, 13FBCH	30,00	1,95	1,70	30,00

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen, beitragsfrei gestellte Versicherungen sowie „Kombibonus“.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

⁴⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

2.2 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug			
	Dynamische Überschussrente, Kombibonus, verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		Bonusrente in % der garantierten BU-Rente	
	JT 1-3 ¹⁾	JT 4-12 ²⁾	JT 1-3 ¹⁾	JT 4-12 ²⁾
12BUA, 12BUB, 12BUC, 12BUD	1,95	1,70	8,00	6,50
12FBUA, 12FBUB, 12FBUC, 12FBUD	1,95	1,70	8,00	6,50
12FBUAN	1,95	1,70		
12FBUZ	1,95	1,70	8,00	6,50
12BBA, 12BBB, 12BBC, 12BBD	1,95	1,70	8,00	6,50
12FBBA, 12FBBB, 12FBBC, 12FBBD	1,95	1,70	8,00	6,50
12FBCA, 12FBCB, 12FBCC, 12FBCE	1,95	1,70		
13BUA, 13BUB, 13BUC, 13BUD, 13BUE, 13BUF, 13BUG, 13BUH	1,95	1,70	8,00	6,50
13FBUA, 13FBUB, 13FBUC, 13FBUD, 13FBUE, 13FBUF, 13FBUG, 13FBUH	1,95	1,70	8,00	6,50
13FBUCN	1,95	1,70		
13BBA, 13BBB, 13BBC, 13BBD, 13BBE, 13BBF, 13BBG, 13BBH	1,95	1,70	8,00	6,50
13FBBA, 13FBBB, 13FBBC, 13FBBD, 13FBBE, 13FBBF, 13FBBG, 13FBBH	1,95	1,70	8,00	6,50
13FBCA, 13FBCB, 13FBCC, 13FBCE, 13FBCE, 13FBCE, 13FBCE, 13FBCE	1,95	1,70		

¹⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

F. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben, 3,70%, mindestens aber die Höhe des Rechnungszinses, der der Kalkulation des jeweiligen Tarifs zugrunde liegt, und für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben, 3,45%, mindestens aber die Höhe des Rechnungszinses, der der Kalkulation des jeweiligen Tarifs zugrunde liegt, beträgt.

G. Direktgutschrift

Es wird keine Direktgutschrift gewährt. Die für 2013 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

in Euro	2012	2011
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	237.207.355,37	227.543.855,08
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	43.403.512,82	43.465.202,98
3. Löhne und Gehälter	109.250.248,43	109.874.525,77
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	17.537.521,03	16.676.758,21
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5.430.830,59	4.631.221,28
6. Aufwendungen insgesamt	412.829.468,24	402.191.563,32
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	87.360.618,88	85.234.148,87

An Mitglieder des Vorstands fielen 2012 keine Gehälter in der R+V Lebensversicherung AG an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Konzernleitungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten enthalten. Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9 a HGB in voller Höhe im Jahresabschluss der R+V Versicherung AG. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 1.950 Euro gezahlt. Im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen wurden keine Beitragszahlungen vorgenommen (2011: 73.009 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V.).

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen bestand zum 31. Dezember 2012 eine Rückstellung in Höhe von 899.692 Euro (2011: 799.414 Euro).

Für Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen für ausgeschiedene Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG haften die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG und die R+V Lebensversicherung AG gesamtschuldnerisch. Im Innenverhältnis hat die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten übernommen. Am 31. Dezember 2012 betrug die gesamtschuldnerische Haftung der R+V Lebensversicherung AG 14.790 Euro (2011: 15.091 Euro).

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands Forderungen aus Grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 220.759 Euro (2011: 276.805 Euro). Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 3,89 % und 4,56 %. Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 56.045 Euro (2011: 5.715 Euro) getilgt.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 320.195 Euro (2011: 321.232 Euro) aufgewendet. Für Aktionärsvertreter des Aufsichtsrats bestanden bei der R+V Lebensversicherung AG grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen in Höhe von 337.453 Euro (2011: 337.453 Euro). Die vereinbarte Laufzeit beträgt acht Jahre, die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr bei 3,87 %. Die Tilgung ist gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Angaben

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2012	2011
Außendienst	671	640
Innendienst	1.083	1.041
	1.754	1.681

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2012
Abschlussprüfungsleistungen	275.000,—
	275.000,—

Abschlussprüfer der R+V Lebensversicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Investitionsverpflichtungen	161.253.556	–	(fremdgenutzte Immobilien) Allgemeines wirtschaftliches Risiko durch Leerstand oder Insolvenz	(fremdgenutzte Immobilien) Verzinsung über Umlaufrendite
2. Kreditzusagen	965.199.847	–	Zinsstrukturkurve steigt.	Zinsstrukturkurve sinkt.
3. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	1.338.300.000	648.000.000	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
4. Nachzahlungsverpflichtungen	366.886.210	19.999.999	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
5. Andienungsrechte aus Multi-Tranchen	680.000.000	200.000.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz. Daneben besteht ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
6. Beiträge Sicherungsfonds	266.623.921	–	Mögliche Insolvenzen eines Lebensversicherungsunternehmens führen zu finanzieller Belastung.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
7. Sonstige				
a) Haftsummen Entgeltumwandlung	1.815.000	–	Inanspruchnahme der Haftungs-freistellung durch Arbeitgeber bei Verträgen mit Verteilung der Abschlusskosten auf 5 Jahre.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
b) Haftsummen Beteiligungen	207.825	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen Unternehmen. Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit durch Einlagensicherungsfonds.
c) Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen von Dritten	14.790	–	Inanspruchnahme der gesamtschuldnerischen Haftung.	Sicherheit für die Pensionszusagen ausgeschiedener Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG.
Gesamtsumme	3.780.301.150	868.799.999		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

Carsten-Peter Feddersen

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Südstormarn
Mölln eG, Mölln

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster, Nottuln

Alexander Hof

Direktor der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Sven Janssen

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken, Heuchelheim

Wolfgang Köhler CFA

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Forchheim eG,
Forchheim

Armin Schmidt

Fachsekretär der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
ver.di, Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank RheinAhrEifel eG, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Mitglied des Vorstands der Volksbank Stuttgart eG, Stuttgart

Vorstand

Frank-Henning Florian

– Vorsitzender –

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

Peter Weiler

Verantwortlicher Aktuar

Gerd-Michael Hartmann

Wiesbaden, 25. Februar 2013

Der Vorstand

Florian

Kallerhoff

Marschler

Neumann

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 4. März 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personal- und Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Im Geschäftsjahr gab es keine personellen Veränderungen in der Besetzung des Aufsichtsrats und der Ausschüsse.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Lebensversicherung AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2012 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 26. März 2012 und am 30. November 2012 zusammentrat, sowie durch mündliche und schriftliche Berichte. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 12. März 2012 und des Anlageausschusses des Aufsichtsrats am 30. November 2012 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Euro- und Staatsschuldenkrise und der Niedrigzinsphase.

Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Rahmenbedingungen der Lebensversicherung, mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und mit der Geschäftsentwicklung der R+V Lebensversicherung AG im Speziellen. Daneben befasste sich das Gremium mit der Umstellung auf Unisextarife, Produktneuerungen, der Bildung der Zinszusatzreserve sowie Vorstandsangelegenheiten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 12. April 2013 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichts der internen Revision des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 19. April 2013 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 sowie den Lagebericht beraten. Die Vertreter des Abschlussprüfers sowie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichteten dem Aufsichtsratsplenium über das Ergebnis der Prüfung und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 19. April 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Abschlusskosten/Abschlusskostensatz

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben den Abschlusskostensatz.

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Black 76

Die Black 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablaufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, BauSparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Ein-Faktor Hull-White/Zwei-Faktor Hull-White

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Monte Carlo Simulation

Die Monte Carlo Simulation ist ein vielseitiges, auf sehr häufig durchgeführten Zufallsexperimenten basierendes Verfahren aus der Stochastik, welches bei der Bewertung von komplexen Zinsoptionen eingesetzt wird.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

Prämie

→ Beiträge

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss eines Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostensatz

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben den Verwaltungskostensatz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1989 bis 2012

in Euro

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand laufender Beitrag für ein Jahr	Gebuchte Brutto-Beiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe
1989 ¹⁾	1.111.146.014	1.040.041.263	537.102.764	435.400.479
1990	1.196.266.344	1.126.669.474	583.678.741	501.368.495
1991	1.327.234.794	1.261.953.478	652.311.590	583.174.215
1992	1.432.117.250	1.406.400.376	731.657.709	633.958.975
1993	1.546.072.959	1.577.555.236	810.019.815	693.888.166
1994	1.653.010.657	1.695.844.900	875.564.792	808.705.166
1995 ²⁾	1.764.632.385	1.874.211.992	961.933.047	889.187.635
1996	1.898.313.714	2.026.435.248	1.052.653.335	970.863.207
1997	1.983.161.698	2.128.350.167	1.176.150.997	1.090.714.381
1998	2.045.322.130	2.215.677.434	1.287.885.166	1.207.968.715
1999	2.334.691.988	2.619.387.378	1.397.685.360	1.418.631.478
2000	2.332.715.567	2.561.767.556	1.521.920.850	1.655.022.453
2001	2.393.161.938	2.605.756.061	1.431.674.597	1.814.082.974
2002 ³⁾	2.515.234.163	2.768.733.841	1.516.548.690	1.984.679.577
2003	2.616.615.927	2.954.406.851	1.476.298.980	2.365.724.661
2004	2.789.888.185	3.091.252.505	1.459.461.548	2.415.965.775
2005	2.791.775.771	3.277.241.357	1.474.656.686	2.433.707.010
2006	2.717.745.959	3.328.947.613	1.505.020.811	2.417.932.567
2007	2.685.406.770	3.343.022.466	1.689.169.413	2.451.499.866
2008	2.642.056.606	3.730.846.297	1.635.950.633	2.792.593.515
2009	2.526.258.155	4.288.035.740	1.685.770.744	3.115.598.848
2010	2.610.722.370	4.448.677.881	1.671.135.558	2.915.328.598
2011	2.703.513.510	4.457.303.491	1.793.201.827	4.058.748.455
2012	2.802.270.041	4.720.588.051	1.655.394.745	3.131.544.955

¹⁾ Bestand wurde von der R+V Lebensversicherung a.G. übernommen.

²⁾ Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften.

³⁾ Verschmelzung mit KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG zum 31. Dezember 2002.

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung – brutto –	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
7.551.529.114	5.883.324.933	1.104.189.906	340.709.318	1989 ¹⁾
8.121.731.350	6.652.987.874	1.102.206.252	251.298.389	1990
9.124.000.263	7.413.322.429	1.200.196.469	394.535.142	1991
10.165.040.549	8.335.040.807	1.245.254.049	419.795.563	1992
11.381.155.331	9.381.308.360	1.341.159.522	480.418.144	1993
12.514.222.454	10.445.136.507	1.381.127.025	424.638.523	1994
13.813.542.908	11.665.817.710	1.469.213.437	504.008.429	1995 ²⁾
15.336.094.642	13.000.620.336	1.574.038.188	550.892.876	1996
16.805.426.077	14.375.326.596	1.721.395.459	629.358.469	1997
18.527.420.631	15.777.638.666	1.922.879.772	705.430.327	1998
20.952.376.439	17.415.887.177	2.187.473.916	798.171.826	1999
22.464.797.651	18.875.491.275	2.459.199.099	880.032.374	2000
24.193.393.696	20.320.318.350	2.514.017.222	694.354.108	2001
25.932.130.242	22.020.441.860	2.190.606.500	208.463.676	2002 ³⁾
27.160.081.391	23.143.412.133	2.125.771.535	279.263.090	2003
28.486.514.022	24.142.912.728	2.376.540.305	570.528.681	2004
29.978.751.281	25.272.809.471	3.032.806.858	1.177.947.765	2005
31.012.007.532	26.612.102.669	3.392.468.209	903.240.680	2006
32.211.122.113	27.957.498.714	3.694.783.209	870.316.691	2007
32.959.241.419	29.395.098.992	3.493.816.939	422.372.136	2008
34.595.442.688	31.210.308.193	3.575.542.895	741.648.815	2009
37.479.401.860	33.340.840.733	3.761.715.164	902.452.185	2010
38.692.444.557	34.314.205.298	3.691.789.871	649.740.426	2011
40.680.857.963	36.755.536.967	3.527.244.179	553.127.827	2012

